



Geschäftsbericht 1980
Deutsche Bank Berlin AG



Geschäftsbericht für das Jahr 1980

Deutsche Bank Berlin

Aktiengesellschaft

für die am Donnerstag, dem 2. April 1981, 17.30 Uhr,
im Sitzungssaal der Bank in Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16,
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

- 1.**
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses
und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1980
mit dem Bericht des Aufsichtsrats
- 2.**
Verwendung des Bilanzgewinns
- 3.**
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1980
- 4.**
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1980
- 5.**
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat
für das Geschäftsjahr 1980
- 6.**
Wahl zur Ergänzung des Aufsichtsrats
- 7.**
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1981

Dr. Klaus Mertin, Frankfurt (Main),
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Herbert Zapp, Düsseldorf,
stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Hannelore Breitenkamp, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Klaus Elert, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Horst Elfe, Berlin
Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin,
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Eisenhandel AG

Rudolf Fäcke, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Gerd Hirsbrunner, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Dr. Heinz Krämer, Oberhausen
Mitglied des Vorstandes der
Gutehoffnungshütte Aktienverein Aktiengesellschaft

Dipl.-Volksw. Karl Otto Mittelstenscheid, Berlin
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Helmut Plettner, München
Vorsitzender der Geschäftsführung der OSRAM GmbH

Hans Rosentalski, Düsseldorf
Direktor der Deutschen Bank AG, Düsseldorf

Senator h. c. Arno Türklitz, Berlin
Vorsitzender des Verwaltungsrates der Hübner-Gruppe

* von den Arbeitnehmern gewählt

Gerhard Herbst
Bernt W. Rohrer
Friedrich Wilhelm Wiethage

**Direktoren
und stellvertretende Direktoren**

Gerhard Bock
Kurt Kasch
Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Günter Spielmann, stv.
Wolfgang Stach, stv.
Helmut Syperrek, stv.
Hans-Peter Wolf, stv.
Gerhard Zunk, stv.

Kurfürstendamm

An diesem Boulevard ist unsere Bank mit drei Geschäftsstellen
an der Fasanenstraße und am Olivaer Platz sowie
in Halensee am Henriettenplatz vertreten.





Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

In den meisten westlichen Industrieländern haben sich die Wachstumsraten des Sozialprodukts im vergangenen Jahr merklich verringert. Im wesentlichen war dies auf die erhebliche Übertragung von Kaufkraft an die Öl- und Rohstoffländer sowie auf die restriktive Kreditpolitik zurückzuführen, die wegen der verstärkten Preisauftriebstendenzen von den meisten Regierungen und Notenbanken für erforderlich gehalten wurde. Im internationalen Vergleich verzeichnete die Bundesrepublik Deutschland allerdings ein überdurchschnittliches Wachstum. Die Konjunktur in der Berliner Wirtschaft entwickelte sich im Gleichschritt mit der des Bundesgebietes.

Abkühlung der Weltkonjunktur

Im Laufe des Jahres 1980 erhöhte sich der Ölpreis um ein Drittel. Dies führte zu einem Anstieg des Leistungsbilanzüberschusses der OPEC-Länder auf mehr als 100 Mrd. US-Dollar, dem als Spiegelbild ein Defizit der ölimportierenden Industrie- und Entwicklungsländer in gleicher Höhe gegenüberstand. Das Leistungsbilanzdefizit der OECD-Länder insgesamt stieg von rd. 35 Mrd. US-Dollar im Jahre 1979 auf schätzungsweise 80 Mrd. US-Dollar an. Es war damit rund dreimal so hoch wie der Fehlbetrag im Jahr der ersten Ölkrise 1974.

Die Leistungsbilanzdefizite in der Welt waren 1980 aber nicht nur bedeutend höher als 1974, sondern auch anders verteilt. Im Berichtsjahr dürften mehr als die Hälfte des Gesamtdefizits der westlichen Industrieländer auf Japan und die Bundesrepublik Deutschland entfallen sein. Die früheren großen Defizitländer, insbesondere Frankreich, Großbritannien und Italien, die 1974 rd. 80% der Leistungsbilanzlücke der westlichen Industrieländer finanzieren mußten, hatten diesmal einen vergleichsweise kleinen Anteil. Ihre Quote am Leistungsbilanzdefizit der OECD-Länder belief sich im Jahre 1980 nur noch auf knapp 15%.

Die Verteuerung des Erdöls bewirkte zusammen mit anderen Kostensteigerungen weltweit eine Erhöhung des Preisniveaus von durchschnittlich 12% nach 9% im Vorjahr und 7% im Jahre 1978. Vor allem in Großbritannien, Italien, Frankreich und den USA verstärkte sich die Geldentwertung erheblich. Da 1980 die Expansion der monetären Nachfrage von den Notenbanken in Grenzen gehalten wurde, kam es zwangsläufig zu einer

Stagnation der Produktion. Die reale Wachstumsrate des Sozialprodukts der OECD-Länder verminderte sich auf durchschnittlich knapp 1% nach 3½% im vorausgegangenen Jahr. Das Welthandelsvolumen, das sich 1979 noch um 6% erhöht hatte, wuchs im Berichtsjahr nur noch um 2%.

Verschiebungen im internationalen Zahlungsbilanz- und Zinsgefüge führten zu beachtlichen Wechselkursveränderungen. Gegenüber Ende 1979 wurde die D-Mark bis zum Ende des Berichtsjahres im Verhältnis zum US-Dollar unter Schwankungen um rd. 12%, gegenüber dem Pfund Sterling sogar um fast 18% abgewertet. Gegenüber den 23 wichtigsten Handelspartnerländern der Bundesrepublik Deutschland stellte sich der Abwertungssatz der D-Mark auf durchschnittlich rd. 3%.

Verringertes Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik Deutschland

Der ersten Berechnung des Statistischen Bundesamtes zufolge ist die Wachstumsrate des realen Brutto-sozialprodukts in der Bundesrepublik Deutschland im Berichtsjahr auf 1,8% gesunken (1979: +4,5%). Die Exporte und die Anlageinvestitionen trugen wie schon im Vorjahr stärker als die Erhöhung des privaten und staatlichen Verbrauchs zur Steigerung des Sozialprodukts bei.

Die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen verzeichneten besonders im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres noch relativ hohe Wachstumsraten, die sich dann jedoch im Jahresverlauf abschwächten. Insgesamt lag die reale Zunahme mit 3% deutlich unter der Zuwachsrate des Vorjahres von 8,7%.

Der Export von Waren und Dienstleistungen hat sich um 12% (real 5,5%) erhöht. Die Steigerung reichte jedoch nicht aus, um eine Vergrößerung des Defizits in der Leistungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland zu verhindern.

Wie schon im vorausgegangenen Jahr nahm die Wareneinfuhr 1980 mit einer Rate von 17% wiederum wertmäßig stärker zu als die Warenausfuhr. Den wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatten auch diesmal die Ölimporte. Obwohl die mengenmäßige Einfuhr von Erdöl und Mineralölerzeugnissen gegenüber dem Vorjahr um 10% zurückfiel, stieg unsere Ölrechnung um

15 Mrd. DM auf 63 Mrd. DM. Aber auch die Einfuhr von Fertigwaren für die gewerbliche Wirtschaft nahm um 13% zu, in absoluten Zahlen mit 20 Mrd. DM sogar stärker als die Aufwendungen für Ölimporte.

Der Saldo im Warenhandel der Bundesrepublik Deutschland verringerte sich infolgedessen auf ein Plus von nur noch rd. 9 Mrd. DM nach rd. 22½ Mrd. DM im Jahr zuvor und sogar mehr als 41 Mrd. DM im Jahre 1978. Aufgrund der erheblichen Verminderung des Überschusses im Warenhandel und der weiter erhöhten Defizite bei den Dienstleistungen und Übertragungen nahm das Leistungsbilanzdefizit auf fast 30 Mrd. DM zu.

Spezifische Faktoren der Berliner Wirtschaft

Bei der Beurteilung der Wirtschaftslage in Berlin ist die besondere Altersstruktur der Berliner Wohnbevölkerung sowie die Verringerung der Einwohner- und Erwerbstätigenzahlen zu berücksichtigen. Seit Anfang der siebziger Jahre nahm die Bevölkerung in Berlin um fast 300 000 auf 1,9 Mio. Einwohner ab. Die Zahl der Erwerbstätigen ging in der gleichen Zeit um rd. 100 000 Personen zurück. Eine Fortsetzung dieses Prozesses in den kommenden Jahren könnte die Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik des Berliner Senats und der Bundesregierung vor schwierige Probleme stellen. Denn die Arbeitskräftenachfrage der Unternehmen richtet sich insbesondere auf bestimmte Fachkräfte. Auf dem Berliner Arbeitsmarkt läßt sich diese Nachfrage aber offenbar nicht befriedigen.

1980 betrug die Arbeitslosenquote in Berlin 4,3% (1979: 4,0%). Sie war damit erneut höher als im Bundesgebiet. In der Bundesrepublik Deutschland blieb die Arbeitslosenquote mit 3,8% konstant. Die Struktur der Arbeitslosigkeit in der Berliner Wirtschaft unterscheidet sich nicht wesentlich von der des Bundesgebietes.

Nach den bisher nur für die ersten beiden Quartale verfügbaren Daten zu urteilen, hat sich das Berliner Sozialprodukt 1980 im Gleichschritt mit der Sozialproduktentwicklung des Bundesgebietes gegenüber dem Vorjahr um real knapp 2% erhöht. Der Staatsverbrauch verzeichnete mit rd. 3% die vergleichsweise größte Zuwachsrate. Die Nachfrage der privaten Haushalte, die etwa 60% des Berliner Sozialprodukts in Anspruch nehmen, dürfte 1980 preisbereinigt um rd. 0,5% abgenommen haben.

Entwicklung des realen Sozialprodukts in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin

– Zuwachsraten gegenüber Vorjahr in % –

Nachfragebereiche	BR Deutschland		Berlin	
	1979	1980 ¹⁾	1979	1980 ²⁾
– Privater Verbrauch	3,2	1,7	0,9	– 0,5
– Staatsverbrauch	2,9	2,8	2,8	3,0
– Anlageinvestitionen	8,7	4,1	2,5	1,0
Ausrüstungen	9,5	3,0	2,8	– 2,5
Bauten	8,1	4,9	2,3	4,5
– Exporte (Lieferungen)	5,4	5,5	1,0	1,0
– Importe (Bezüge)	11,2	5,7	0,3	– 1,0
Bruttosozialprodukt	4,5	1,8	4,0	2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt Berlin

1) Vorläufiges Ergebnis

2) Schätzung aufgrund der Ergebnisse des ersten Halbjahres 1980

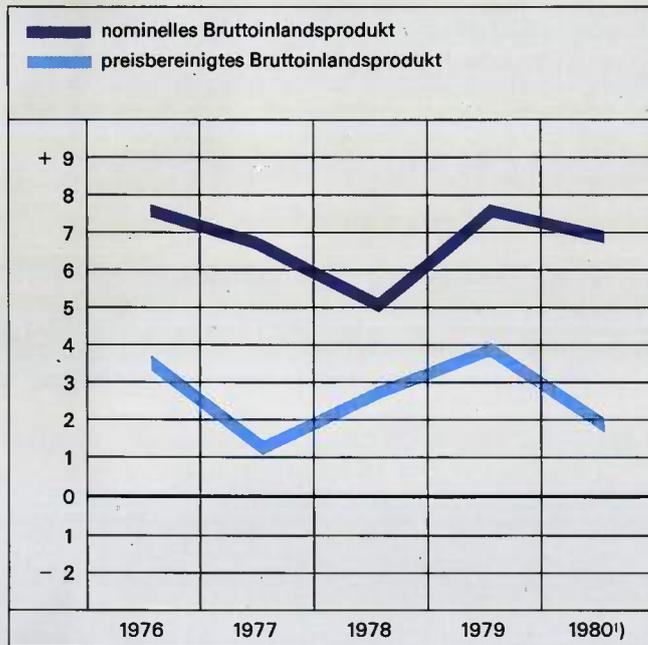
Parallel zum Konjunkturverlauf im Bundesgebiet hat sich 1980 auch in Berlin das reale Wachstum der Anlageinvestitionen insgesamt verlangsamt. Während sich im Bundesgebiet die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen im Berichtsjahr in etwa gleichmäßig erhöhten, ergaben sich in Berlin bemerkenswert unterschiedliche Tendenzen: Die Bauinvestitionen dürften gestiegen sein, während die Ausrüstungsinvestitionen voraussichtlich auf das Niveau des Jahres 1978 zurückgegangen sind. Der Rückgang der realen Ausrüstungsinvestitionen war insbesondere auf die verschlechterten Absatz- und Ertrags-erwartungen zurückzuführen.

Die Einflüsse der Weltkonjunktur und des Wirtschaftsablaufs im Bundesgebiet spiegeln sich ferner in den Daten über den Handel Berlins wider. Die Berliner Bezüge sind 1980, in laufenden Preisen gerechnet, mit der im Vorjahr beobachteten Zuwachsrate von rd. 6% gewachsen. Die Warenbezüge aus dem Ausland stiegen mit schätzungsweise 20% überproportional, hauptsächlich wegen der Preissteigerungen bei Erdöl. Bei Ausschaltung der Preiskomponente nahmen die Bezüge dagegen um rd. 1% ab. Die Warenlieferungen ins Bundesgebiet wiesen eine überdurchschnittliche Steigerung auf. Das Volumen der Lieferungen ins Bundesgebiet und ins Ausland zusammengenommen überschritten das Niveau des Jahres 1979 nur wenig.

Zur wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin

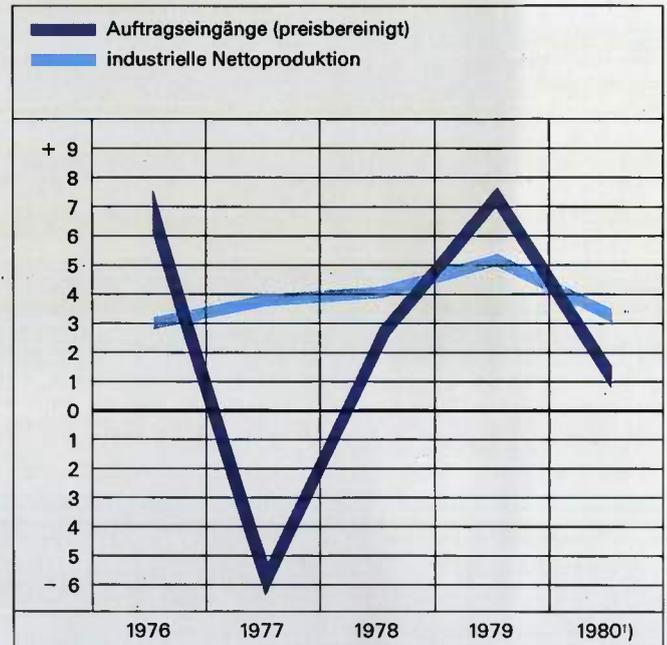
Gesamtkonjunktur

Jährliche Veränderung in %



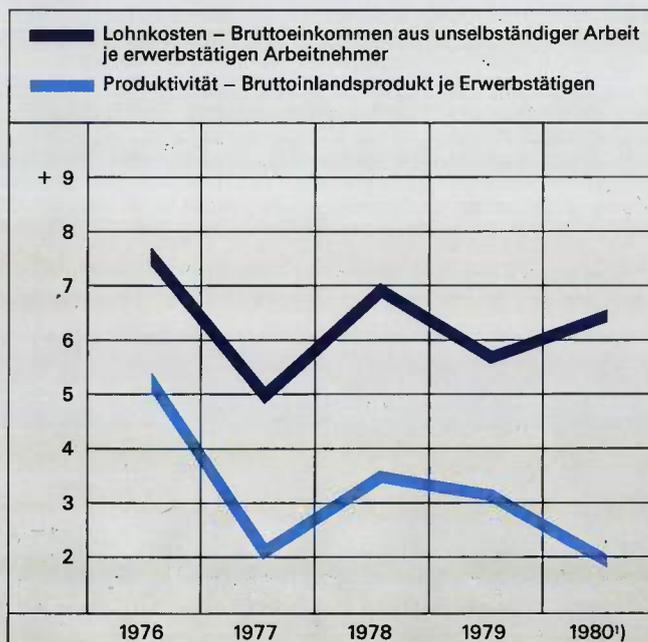
Industriekonjunktur

Jährliche Veränderung in %



Entwicklung von Produktivität und Lohnkosten

Jährliche Zuwachsraten in %



Preisentwicklung

Jährliche Zuwachsraten in %



¹⁾ vorläufige Werte

**Struktur des Verarbeitenden Gewerbes
in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin in %**

Wirtschaftszweige	Umsatz		Beschäftigte	
	Berlin	BR Deutschland	Berlin	BR Deutschland
– Grundstoff- und Prod.-Gütergewerbe	13,7	32,5	11,0	21,4
– Investitionsgüter Prod.-Gewerbe	45,6	40,5	61,8	50,8
darunter: Elektrotechnik	26,8	9,6	35,5	13,7
– Verbrauchsgüter Prod.-Gewerbe	11,7	14,4	15,0	20,9
– Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	29,1	12,7	12,2	7,0
Verarbeitendes <i>Gewerbe</i> insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen

Zur Entwicklung in den einzelnen Gewerbebezweigen

Charakteristisch für die Wirtschaft Berlins ist die Dominanz der Investitionsgüterindustrie. Auf diesen Wirtschaftszweig entfällt der größte Umsatz- und Beschäftigtenanteil des *Verarbeitenden Gewerbes*. Auch die Nahrungs- und Genußmittelindustrie hat ein relativ starkes Gewicht. Dieser Gewerbebezweig wurde durch die Umsatzsteuerpräferenzen im Rahmen der Berlin-Förderung besonders begünstigt.

1980 hat sich in den meisten Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes das Wachstum der Produktion leicht verlangsamt. Die Zuwachsrates der industriellen Nettoproduktion verringerte sich auf knapp 3% nach 5,4% im voraufgegangenen Jahr. Mit einem Plus von 7% expandierte dabei lediglich das Nahrungs- und Genußmittel produzierende Gewerbe kräftiger als im Vorjahr (+ 5,7%). Die Produktion des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes nahm um 2,2% zu. Die Investitionsgüterindustrie sowie das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe stagnierten.

Die Produktion des Berliner *Baugewerbes* erhöhte sich besonders im ersten Quartal des abgelaufenen Jahres noch kräftig, im weiteren Jahresverlauf schwächte sie sich jedoch ab. Im Jahresvergleich dürfte sie 1980 um rund 3% zugenommen haben. 1979 belief sich die Produktionssteigerung auf 5%. Der Wohnungsbau sowie der gewerbliche und industrielle Bau wiesen überdurch-

schnittliche Produktionszuwächse auf. Das anhaltende Wachstum der Berliner Bauleistung wurde durch die besonderen staatlichen Förderungsmaßnahmen begünstigt, während sich im Bundesgebiet die hohen Zinsen negativ auswirkten.

Geldkapitalbildung und Kreditgewährung

Die Kredite und Einlagen der Berliner Banken erhöhten sich im vergangenen Jahr um jeweils rd. 9%. Weder bei der Geldkapitalbildung noch bei der Kreditgewährung ergaben sich besondere Strukturveränderungen.

Wegen der Veränderungen im Zinsgefüge verzeichneten die Termineinlagen erneut eine überproportionale Steigerung. Das Volumen der Spareinlagen überstieg am Jahresende 1980 den Wert von Ende 1979 dagegen nur wenig. Der Anteil der Spareinlagen an den gesamten Einlagen von Unternehmen und Privaten verringerte sich um zwei Prozentpunkte auf nunmehr knapp 44%.

100 Jahre Berliner Ruder-Club

In der Jubiläums-Ausstellung, bei deren Eröffnung auch Prinz Louis Ferdinand von Preußen anwesend war, wurde eine große Auswahl von Erinnerungsstücken aus der 100jährigen Geschichte in der Zentrale der Bank gezeigt.



Die Kreditausweitung der Berliner Banken verlangsamte sich etwas im Vergleich zum Vorjahr. Die Quote der Wohnungsbaukredite am gesamten Kreditvolumen blieb mit rd. 42% konstant. Der Anteil der übrigen Kredite an Unternehmen und Privatpersonen nahm von 45% auf 44% ab, der der übrigen Kredite an öffentliche Haushalte erhöhte sich auf rd. 14%.

Ausblick

Für das laufende Jahr rechnen die meisten Konjunkturbeobachter in der Bundesrepublik Deutschland mit einem leichten Rückgang des realen Sozialprodukts. Unter den Voraussetzungen einer Reduzierung des Leistungsbilanzdefizits, einer maßvolleren Erhöhung des Ölpreises und der Lohnkosten sowie der damit verbundenen Möglichkeit einer allmählichen Lockerung der Geld- und Kreditpolitik erwarten sie eine konjunkturelle Wende im Verlauf des zweiten Halbjahres.

Bei kurzfristiger Betrachtung werden Wachstum und Beschäftigung hauptsächlich von der Nachfrage bestimmt. Die vorliegenden Statistiken über den Auftragszugang und über die Geschäftserwartungen der Unternehmen lassen vorerst nur den Schluß zu, daß die Nachfrage sowohl im Inland als auch aus dem Ausland zunächst weiter rückläufig sein wird.

Zur Bewältigung der mit einer konjunkturellen Abkühlung verbundenen Folgeerscheinungen wäre nach den

Regeln der klassischen Konjunkturpolitik eine expansive Wirtschaftspolitik erforderlich. Das Ziel einer Verringerung des Leistungsbilanzdefizits der Bundesrepublik Deutschland läßt demgegenüber eine Beibehaltung des restriktiven Kurses geboten erscheinen. Die Konjunkturpolitik befindet sich insofern in einem Dilemma.

In dieser Situation muß die staatliche Wirtschaftspolitik Zielprioritäten setzen. Scheidet man dirigistische Maßnahmen von vornherein aus, dann könnte mit marktwirtschaftlichen Mitteln eine Verminderung des Leistungsbilanzdefizits sowohl durch die Zulassung von Wechselkursveränderungen als auch durch eine entsprechende restriktive Geld- und Kreditpolitik erreicht werden. Wechselkursveränderungen dürften deshalb den Vorzug verdienen, weil sie gleichzeitig die Exporte stimulieren. Eine restriktive Geld- und Kreditpolitik wäre nur bei auch nach unten flexiblen Realeinkommen erfolgreich. Bei fortgesetzten Einkommensverteilungskämpfen führt sie, wie die Erfahrung des vergangenen Jahres lehrt, nur zu erhöhter Arbeitslosigkeit.

Ein Leistungsbilanzdefizit zeigt an, daß eine Volkswirtschaft sozusagen über ihre Verhältnisse lebt. Welche Politik man auch verfolgt, um ein neues Gleichgewicht zu erreichen, eine zumindest zeitweilige Senkung des Realeinkommens dürfte dabei nicht zu vermeiden sein. Die Sicherung und der Ausbau der wirtschaftlichen Leistungskraft sind nur durch eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen möglich. Das gilt besonders für die Berliner Wirtschaft als bedeutender Standort der Investitionsgüterindustrie.

Entwicklung der Bank

Kontinuierliches Wachstum

Zu Beginn des Berichtsjahres erwartete man aufgrund des sich abzeichnenden ungünstigeren Konjunkturverlaufs allgemein die Abkehr der Deutschen Bundesbank von ihrem restriktiven Kurs. Diese Hoffnungen erfüllten sich jedoch nicht. Ein ansteigendes Leistungsbilanzdefizit, erste Schwächeerscheinungen der D-Mark, eine stärkere Abhängigkeit von der Zinsentwicklung im Ausland und ein unverändert zunehmender Kreditbedarf der öffentlichen Hand blieben nicht ohne Auswirkungen auf die Geld- und Kapitalmärkte. Nach dem Zinsgipfel im April und einer vorübergehenden Abschwächung zur Mitte des Jahres stiegen die Renditen für längerfristige Kapitalanlagen gegen Ende des Jahres wieder an. Sie lagen damit um $1\frac{1}{4}$ – $1\frac{1}{2}$ %-Punkte über dem Stand vom Jahresanfang. Angesichts dieser Entwicklung war 1980 für das Bankgewerbe und damit auch für uns ein recht schwieriges Jahr, weil die Verteuerung der Geldeinstandskosten nur zum Teil im Aktivgeschäft weitergegeben werden konnte. Unsere Geschäftspolitik war darauf ausgerichtet, dem tendenziellen Margendruck im Rahmen des Möglichen entgegenzuwirken. Vor diesem Hintergrund erhöhte sich unser Geschäftsvolumen um 6,1% auf 6,3 Mrd. DM mit nahezu gleicher Steigerungsrate wie im Jahre 1979.

Die Kontakte zu unserer Privat- und Firmenkundschaft haben wir intensiviert. In diesem Zusammenhang steht auch die Eröffnung von zwei Zweigstellen, womit wir Ende 1980 über insgesamt 74 Geschäftsstellen in Berlin verfügten.

Unsere Zweigstelle Steglitz

am Rathaus Steglitz in neuen erweiterten Räumen an gleicher Stelle, an der die Deutsche Bank bereits von 1910 bis 1945 eine Depositenkasse unterhalten hatte.

Verbessertes Ergebnis

Trotz der schwierigen Marktlage konnten wir unseren Zinsüberschuß um 3,7% verbessern. Der Zuwachs blieb damit zwar hinter der Ausweitung des jahresdurchschnittlichen Geschäftsvolumens (+ 4,1%) zurück, er bedeutet aber bei den gegebenen ungünstigen Verhältnissen ein befriedigendes Ergebnis.

Durch die zur Jahresmitte vorgenommene Anhebung unserer Dienstleistungsgebühren wurde die Unterdeckung im Zahlungsverkehrsgeschäft, wenn auch nur leicht, verringert. Zusammen mit vermehrten Provisions-einnahmen aus dem Auslands- und Effektengeschäft sowie gewachsenen Eigenhandelserträgen konnte der Anstieg des Verwaltungsaufwandes ausgeglichen werden. Unser Betriebsergebnis erhöhte sich um 7,5%.



Die außerordentliche Rechnung enthält, der Zinsentwicklung entsprechend, wiederum Abschreibungen auf unsere Wertpapiere, die aber unter denen des Jahres 1979 lagen.

Im Hinblick auf die beabsichtigte Novellierung der Eigenmittelvorschriften des § 10 Kreditwesengesetz haben wir uns in Übereinstimmung mit unserer Muttergesellschaft, der Deutsche Bank AG, entschlossen, unsere anrechenbare Haftbasis zu verstärken. Wir haben daher einen Teilbetrag von 6,0 Mill. DM unserer nach § 26 a Kreditwesengesetz gebildeten stillen Rücklagen

aufgelöst und in die Offenen Rücklagen eingestellt. Weitere 4,0 Mill. DM haben wir aus dem Geschäftsergebnis 1980 den Offenen Rücklagen zugeführt, so daß die Eigenmittel der Bank nunmehr 285,0 Mill. DM betragen. Wir schlagen vor, aus dem Bilanzgewinn von 11,9 Mill. DM eine Dividende von unverändert 17 % zu zahlen.

Kredite/Wertpapieranlagen

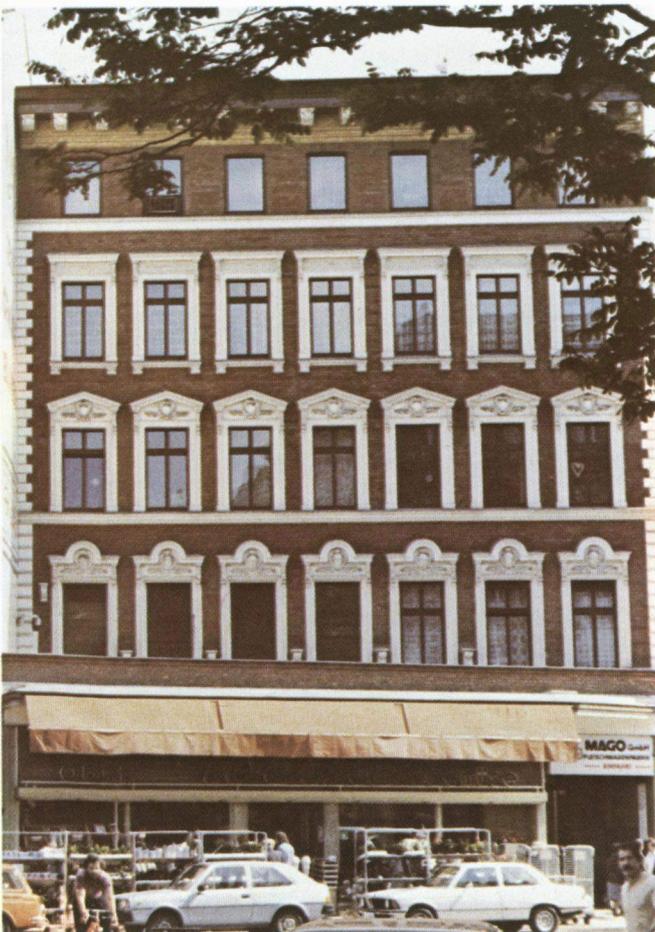
Das Kreditvolumen stieg um 7,9% auf 3,8 Mrd. DM. Um 14% weiteten sich die Forderungen an Kunden aus. Der bei den Standardisierten Krediten erzielte Zuwachs von 15% auf 1,2 Mrd. DM unterstreicht die Bedeutung, die dem Kreditgeschäft mit unserer privaten Kundschaft zukommt. Die wirtschaftliche Entwicklung Berlins unterstützte eine Verstetigung des Firmenkundengeschäfts. Avale und Akkreditive, mit denen wir unseren Kunden zur Verfügung standen, nahmen um 91 Mill. DM auf 345 Mill. DM zu.

Nach Rückführung unserer Wertpapieranlagen und der durch Schuldscheine und andere Namenspapiere unterlegten Darlehen im Jahre 1979 haben wir im vergangenen Jahr unter Ausnutzung der sich am Markt bietenden zinsgünstigen Anlagemöglichkeiten den Bestand um 141 Mill. DM aufgestockt. Das Volumen der margenschwächeren Interbankanlagen wurde entsprechend zurückgeführt.

Unsere Ausfälle im Kreditgeschäft waren wiederum gering. Allen erkennbaren Risiken wurde durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Daneben erfolgte die Dotierung der Sammelwertberichtigungen in steuerlich zulässiger Höhe.

Wohn- und Geschäftshaus in Wedding

– ein von uns mitfinanziertes Objekt, das im Rahmen des Zukunftsinvestitionsprogramms (ZIP) des Senats von Berlin restauriert und modernisiert wurde.



Fremde Gelder

Der Anteil der Einlagen unserer Kunden an den Fremden Geldern erhöhte sich auf 65%. Die Kundeneinlagen, die um 291 Mill. DM auf 3,7 Mrd. DM stiegen, stellen unsere wichtigste Finanzierungsquelle dar.

Die Kundentermingelder nahmen um 14,6% auf 1,1 Mrd. DM zu. Der Trend zu längerfristigen Anlagen mit höherer Rendite hielt unvermindert an. So lag der Anstieg der Spareinlagen um 3,7% auf 1,8 Mrd. DM unter dem längerjährigen Durchschnitt. Der Zufluß von Fremden Geldern aus dem Absatz von Sparbriefen und eigenen Schuldverschreibungen erhöhte sich dagegen um 22% auf 406 Mill. DM. Von den Sichteinlagen in Höhe von 817 Mill. DM entfallen zwei Drittel auf Kontoguthaben privater Kunden.

Entsprechend dem zurückgeführten Interbankgeschäft verringerten sich unsere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten leicht.

Die Herkunft und Verwendung unserer Mittel ist in der nachstehenden Finanzierungsbilanz dargestellt.

Firmenkundengeschäft

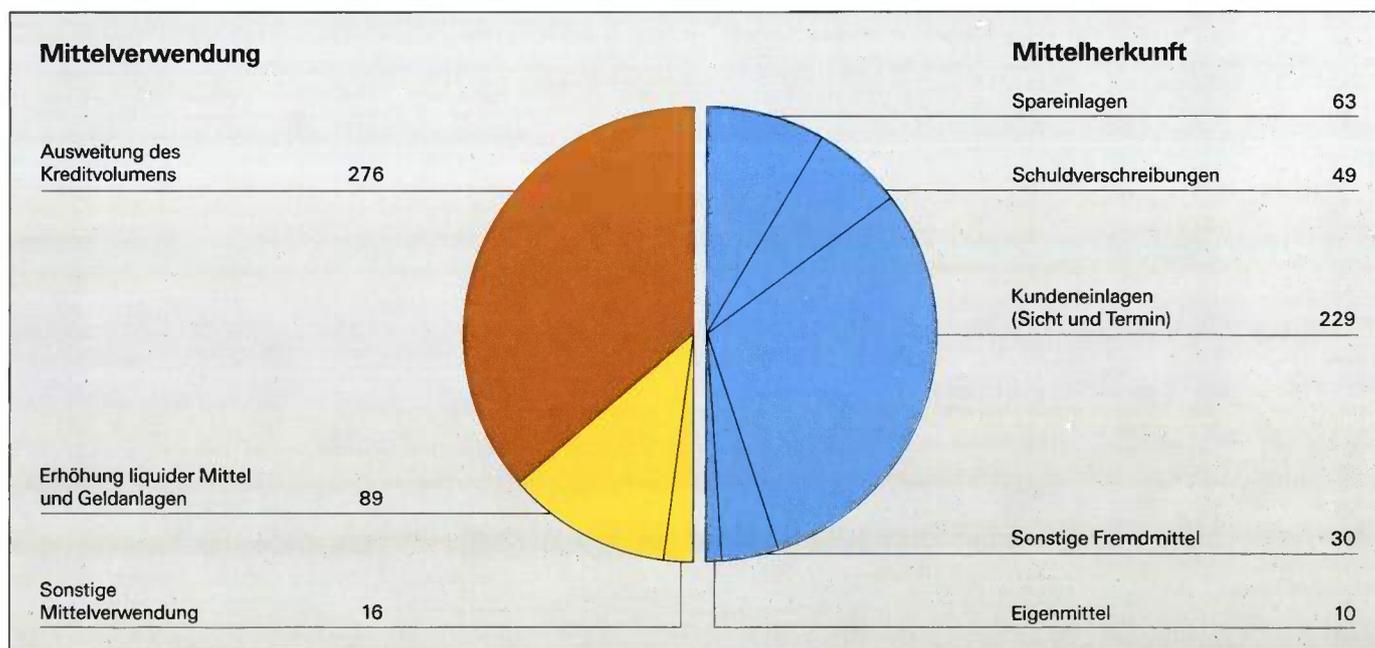
Neben Pflege und Ausbau der bestehenden Kundenverbindungen setzten wir die Akquisitionstätigkeit kontinuierlich fort. Es gelang, eine Reihe von interessanten Geschäftsverbindungen anzuknüpfen.

Die umfassende Betreuung in allen bankgeschäftlichen Belangen durch unsere Firmenkundenberater findet vor allem bei mittelständischen Firmen gute Resonanz. Im Rahmen der individuellen Beratung geben wir Anregungen für die Lösung betrieblicher Fragen. Ein Beispiel hierfür war die Schwerpunktaktion im Jahre 1980 mit dem Thema „Energie kostet Geld – sparen Sie beides“.

Auf Veranstaltungen in unserem Hause stellten wir unserer Firmenkundschaft staatliche Förderungsprogramme und die speziellen Berliner Finanzierungshilfen vor. In zahlreichen Fällen konnten wir entsprechende Kontakte herstellen.

Finanzierungsbilanz 1980

Beträge in Mill. DM



Privatkundengeschäft

Die Bereitschaft der privaten Haushalte, neue Kredite aufzunehmen, hat sich verringert. Das Volumen der persönlichen Kredite konnte daher nur noch leicht ausgeweitet werden. Hierbei spielt auch eine Rolle, daß dieses Kreditprogramm in vermehrtem Maße durch den persönlichen Dispositionskredit ersetzt wird. Die einfache Handhabung und die Möglichkeit der variablen Inanspruchnahme kommt den Wünschen unserer Kunden entgegen.

Die Gesamtsparleistung unserer Kunden erhöhte sich weiter. Hierzu trug zunehmend das Interesse an unseren mit festem Zins ausgestatteten Sparbriefen bei. Beim Kontensparen belief sich der Zuwachs auf 63 Mill. DM. Er lag damit auf Vorjahreshöhe.

Baufinanzierung

Das Volumen der Baufinanzierungskredite konnte 1980 wiederum erfreulich ausgeweitet werden. Die aufgenommenen Gelder wurden vor allem verwendet für die Altbaumodernisierung, für energiesparende Investitionen und für die Schaffung von Wohneigentum.

Im Rahmen unseres BauKreditSystems bieten wir Finanzierungen an, die auf die individuellen Erfordernisse unserer Kunden abgestellt sind. Gegenüber den hohen Zuwachsraten der vergangenen Jahre hat sich infolge

der gestiegenen Bau-, Grundstücks- und Finanzierungskosten bei den Neuzusagen eine Beruhigung ergeben. Um längerfristige Belastungen aus hohen Festzinssätzen zu vermeiden, waren viele unserer Kreditnehmer an kürzeren Zinsbindungsfristen interessiert. Diesem Wunsch trugen wir durch die Einführung von Vorschaltfinanzierungen mit kurzen Laufzeiten Rechnung.

In den Bereichen Hypothekenvermittlungen, Hypothekenzwischenfinanzierungen und Grundstücksankaufsfina-
nzierungen haben wir unsere Aktivitäten mit Erfolg verstärkt.

Die Zusammenarbeit mit Hypothekenbanken, Bau-sparkassen und Versicherungsgesellschaften wurde vertieft. Zahlreiche Kundenveranstaltungen und Fachaustellungen haben wir gemeinsam durchgeführt.

Wertpapiergeschäft

Die Entwicklung war durch eine beträchtliche Umsatzausweitung gekennzeichnet. Maßgeblich hierfür ist das zunehmende Interesse unserer Privatkundschaft an festverzinslichen Wertpapieren gewesen. Unsere Verbindungen zu institutionellen Anlegern konnten wir ausbauen. Insgesamt erhöhten sich die Umsätze in festverzinslichen Titeln um 46%.

Zu der Expansion unseres Wertpapiergeschäftes trug auch die Zunahme der Aktienumsätze bei. Die Einstellung unserer Kunden zu den Aktienmärkten erwies sich

Internationale Aktien-Indices

	Ende 1979	Höchst 1980	Tiefst 1980	Ende 1980	Veränderung gegenüber Vorjahr in %*
Deutschland (Stat. Bundesamt)	98,80	105,00 (25. 2.)	94,20 (28. 3.)	97,70	./ 1,1
USA (DJII)	838,74	1 000,17 (20. 11.)	759,13 (21. 4.)	963,99	+ 14,9
Kanada (TSE)	1 813,17	2 404,65 (1. 12.)	1 670,89 (27. 3.)	2268,70	+ 25,1
Japan (DJII)	6 569,47	7 188,28 (6. 11.)	6 475,93 (28. 3.)	7116,38	+ 8,3
Goldminen-London (FT)	268,60	558,90 (22. 9.)	265,50 (18. 3.)	408,10	+ 51,9

* ohne Berücksichtigung der Währungsparitätsänderungen

Energiesparen im Betrieb

Die in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Berlin und einer Beratungsgesellschaft durchgeführte Veranstaltung diente der Information von Unternehmen über moderne Technologien zur Energieeinsparung.



aber als differenziert. Im Inland galt die Nachfrage vor allem den Aktien solcher Unternehmen, die auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten dank ihres know-how und ihrer Produktpalette gute Erträge erwarten lassen. Das Schwergewicht der Aktivitäten konzentrierte sich jedoch auf Auslandsaktien. Hier standen Energie- und Technologieaktien in den USA und Kanada im Vordergrund. Der Umsatz in ausländischen Aktien mit unserer Kundschaft verdreifachte sich gegenüber dem Vorjahr, in dem bereits eine erhebliche Belebung zu verzeichnen gewesen war. Die Hälfte der Aktienumsätze mit unserer Privatkundschaft entfiel auf ausländische Börsenwerte.

Der Absatz von Anteilen des Immobilienfonds „grundbesitz-invest“ entwickelte sich unverändert günstig. Im Geschäft mit Zertifikaten der uns nahestehenden DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH überwogen die Rücknahmen den Neuabsatz.

Unsere Beteiligung an Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäften sowie Börseneinführungen haben wir in einer Übersicht auf Seite 46 dieses Berichts dargestellt.

Auslandsgeschäft

Bei der aktiven Betreuung unserer Kunden im internationalen Geschäft stützten wir uns neben den eigenen Korrespondenzbankverbindungen auf das weltweit dicht geknüpfte Netz von Filialen, Tochtergesellschaften, Beteiligungsbanken und Auslandsvertretungen unserer Muttergesellschaft. Wir sind dadurch in der Lage, unseren Kunden auf den Einzelfall abgestellte maßgeschneiderte Finanzierungsalternativen und umfassende Beratung bieten zu können. Bei der Außenhandelsfinanzierung spielen in zunehmendem Umfang die Höhe der einzelnen Länderrisiken eine Rolle.

Bei langfristigen Export-Finanzierungen haben wir uns dem Interesse unserer Kunden folgend an Konsortialkrediten beteiligt. Das Volumen im Auslandsгарantiegeschäft nahm weiter zu. Das Akkreditivgeschäft war wegen der verschlechterten Situation im Mittleren Osten leicht rückläufig.

Entsprechend der Entwicklung des Außenhandels des Landes Berlin ergab sich bei den vom Ausland eingehenden Zahlungen nur ein geringes Wachstum, hingegen bei den ausgehenden Zahlungen ein Zuwachs von rd. 15%.

Geld- und Devisengeschäft

Der inländische Geldmarkt stand im Zeichen einer Liquiditätsverknappung. Die in erster Linie durch Devisenabflüsse verursachte Entwicklung versuchte die Deutsche Bundesbank durch geldpolitische Maßnahmen zu mildern. Verbunden war damit eine Anhebung der Leitzinsen. Während des gesamten Jahres standen wir mit unseren Geschäftspartnern in regen Handelsbeziehungen. Die Umsätze bewegten sich auf Vorjahreshöhe.

An den Devisenmärkten waren im Verlauf des ganzen Jahres hektische Kursausschläge zu verzeichnen. Ursache waren die außergewöhnlich starken Zinsveränderungen in einzelnen Währungen und die unterschiedlichen Inflationsraten der am Handel beteiligten Länder. Ferner führte der erneute Ölpreisanstieg und die durch die Blockierung der iranischen Guthaben auf den Märkten lastende Ungewißheit zu erheblichen Kursschwankungen der Haupthandelswährungen gegenüber der D-Mark.

Diese Marktsituation veranlaßte unsere Kundschaft, in erhöhtem Maße von den Möglichkeiten der Kurssicherung durch Abschluß von Devisentermingeschäften Gebrauch zu machen. Wir haben trotz manchmal schwieriger Marktverhältnisse alle an uns herangetragenen Wünsche erfüllen können.

Der Absatz von DM-Reiseschecks eigener Emissionen stagnierte nicht zuletzt durch vermehrte Verwendung von eurocheques. US-Dollar-Reiseschecks waren wegen der Zunahme des Ferntourismus verstärkt gefragt.

Die ab 1. Januar 1980 eingeführte Mehrwertsteuerpflicht auch für als gesetzliche Zahlungsmittel erklärte Goldmünzen beeinträchtigte die Umsätze nicht wie zunächst erwartet. Das Geschäft in Goldbarren und Münzen nahm zu und führte zu einem Anstieg der in diesem Geschäftszweig erwirtschafteten Erträge.

Die kräftigen Preissteigerungen am Goldmarkt im Jahre 1979 setzten sich zu Beginn des vergangenen Jahres zunächst fort. Nach einer Preisspitze im Januar 1980 von 46 530 DM für den Kilogramm-Barren gaben die Notierungen erst in den letzten Monaten stärker nach, und zwar auf 37 075 DM am Jahresultimo.

Der Silberpreis bildete sich nach einer Höchstnotiz im Januar 1980 von 2 950 DM pro Kilogramm im weiteren Verlauf des Jahres zurück und stellte sich am Jahresende auf rd. 1 000 DM.

Unsere Mitarbeiter

Am Jahresende 1980 beschäftigten wir in der Zentrale und unseren Zweig- und Zahlstellen insgesamt 1 907 Mitarbeiter. In dieser Zahl sind 226 Teilzeitkräfte und 158 Auszubildende enthalten. Der Anteil der weiblichen Angestellten beträgt 57,9%. Das Durchschnittsalter blieb mit 36 Jahren konstant.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt auch im vergangenen Jahr der beruflichen Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. 1980 haben 79 Auszubildende ihre Abschlußprüfung bestanden. An 192 Bildungsveranstaltungen und Seminaren, die sowohl bei unserer Muttergesellschaft als auch in unserem Hause stattfanden, beteiligten sich 882 interessierte Mitarbeiter.

Zum 7. Mal haben wir unseren Mitarbeitern und Pensionären Belegschaftsaktien der Deutschen Bank AG zu einem Vorzugspreis angeboten. Rd. 75% der Bezugsberechtigten machten hiervon Gebrauch.

5 Angestellte begingen 1980 ihr 40jähriges und 45 ihr 25jähriges Dienstjubiläum. In den Ruhestand traten

26 Mitarbeiter. Wir danken unseren Jubilaren und Pensionären für die jahrzehntelange gemeinsame Arbeit.

Durch Tod verloren wir 13 Angestellte und Pensionäre. Wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

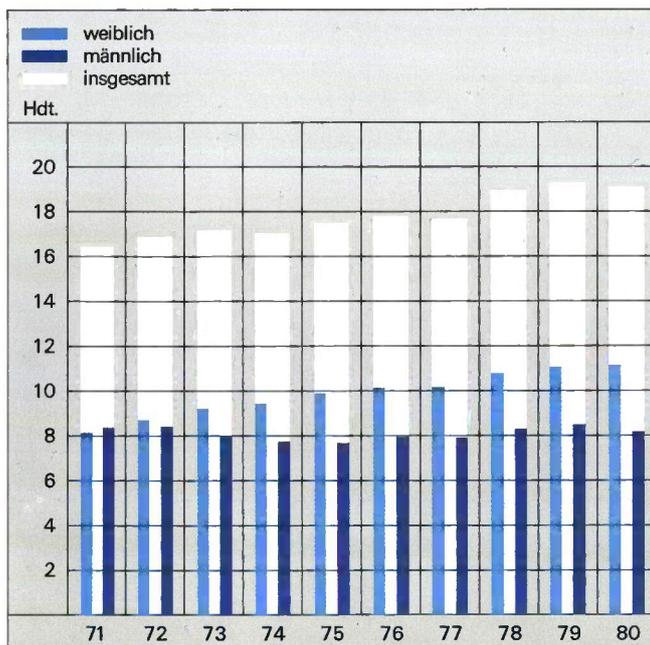
Der sozialen Betreuung unserer Mitarbeiter und Pensionäre sowie deren Hinterbliebenen widmeten wir weiterhin unsere Aufmerksamkeit.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat und der Jugendvertretung wurde fortgesetzt. Zahlreiche gemeinsam interessierende Fragen konnten gelöst werden.

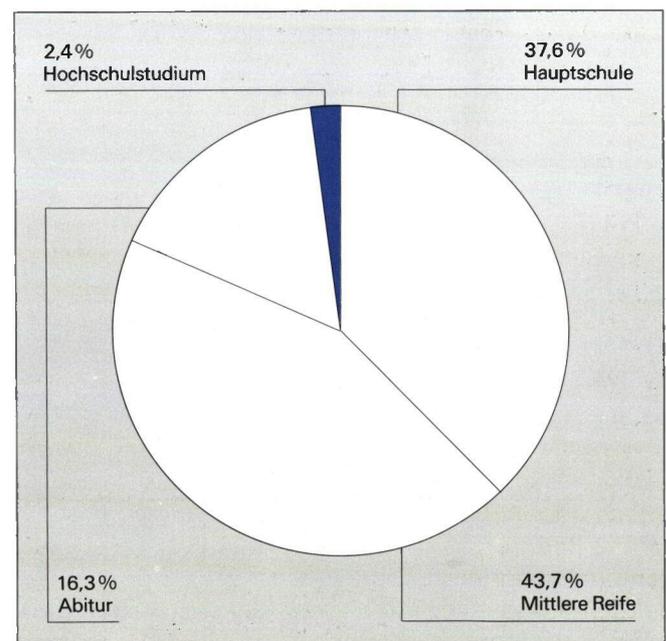
Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihr Können und ihre berufliche Erfahrung zum geschäftlichen Erfolg unserer Bank beigetragen haben, sprechen wir unseren Dank und unsere Anerkennung aus. Gleichzeitig gilt an dieser Stelle unser Dank denjenigen Mitarbeitern, die als Ausbilder tätig waren bzw. sich als Dozenten im Rahmen unserer innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildung zur Verfügung gestellt und ausgezeichnet haben.

Entwicklung des Personalbestandes

einschl. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende



Schulbildung der Mitarbeiter



Erläuterungen zum Jahresabschluß

Bilanz

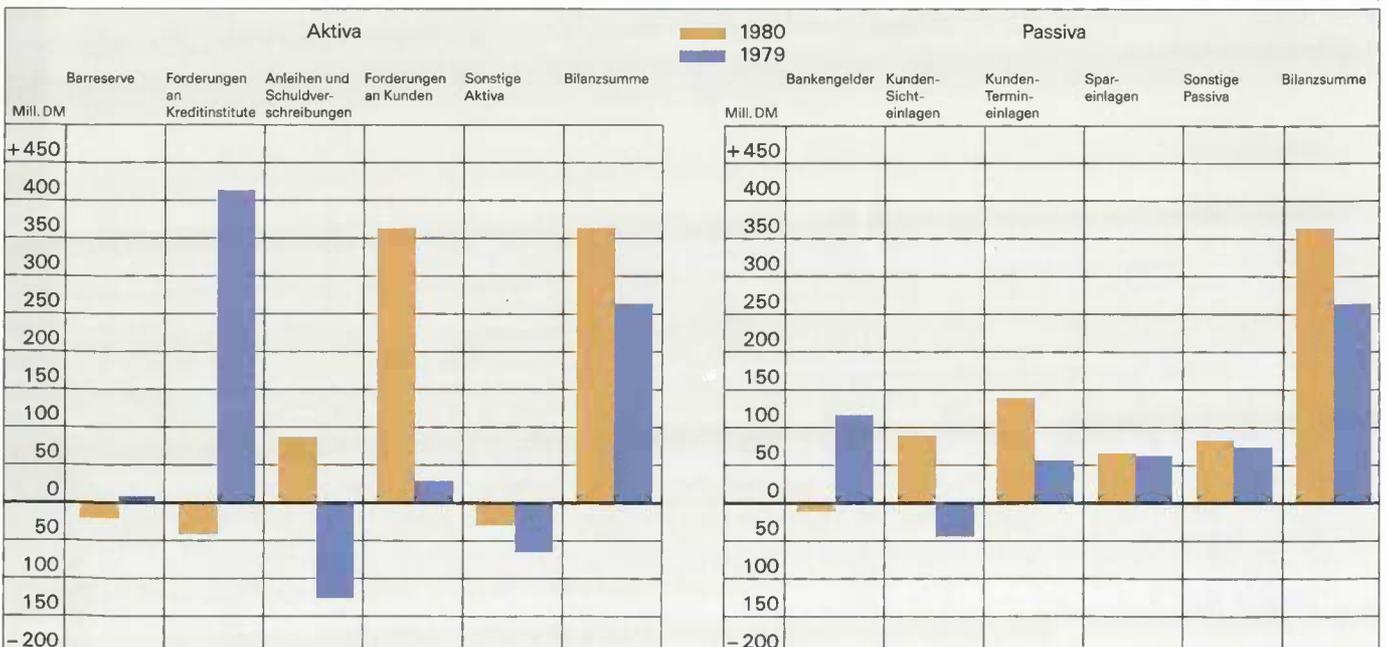
Geschäftsvolumen

Das *Geschäftsvolumen* der Bank (Bilanzsumme + In-dossamentsverbindlichkeiten) wuchs im Jahr 1980 um 364,7 Mill. DM = 6,1 % auf 6 335,2 Mill. DM. In nahezu gleichem Ausmaß stieg die *Bilanzsumme*, die zum Jahresende 6 158,9 Mill. DM erreichte. Die über dem Vorjahr liegende Ausweitung wurde vom in- und ausländischen Kreditgeschäft getragen.

Die untenstehende Grafik macht deutlich, wie unterschiedlich sich in den Jahren 1979 und 1980 die wichtigsten Bilanzpositionen veränderten. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem wir wegen der ungewissen Zinsentwicklung der kurzfristigen Geldanlage den Vorzug gaben, war es im Berichtsjahr unser Bestreben, für die lebhaftere Kreditnachfrage laufzeitkongruente Finanzierungsmittel einzusetzen.

Die Veränderungen in der Bilanz werden nach Mittelherkunft und Mittelverwendung aus der auf Seite 17 dargestellten *Finanzierungsbilanz* ersichtlich.

Veränderungen wichtiger Bilanzpositionen



Im einzelnen sind bei den Positionen der Bilanz folgende Veränderungen eingetreten:

Aktiva	Mill. DM
Barreserve/.. 16,6
Schecks und andere Einzugswerte	+ 5,7
Wechsel/.. 10,6
Forderungen an Kreditinstitute/.. 39,1
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen/.. 24,4
Anleihen und Schuldverschreibungen	+ 88,4
Anderer Wertpapiere	+ 5,2
Forderungen an Kunden	+ 362,9
kurz- und mittelfristige	+ 245,1
langfristige (4 Jahre oder länger)	+ 117,8
Beteiligungen	+ 1,2
Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung/.. 0,4
Sonstige Vermögensgegenstände/.. 0,1
Restliche Aktiva/.. 6,3
Bilanzsumme	+ 365,9
Passiva	Mill. DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ..	./.. 9,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	+ 291,0
darunter: Termingelder	+ 138,1
Spareinlagen	+ 62,6
Schuldverschreibungen	+ 49,2
Rückstellungen	+ 4,1
Eigene Mittel (Grundkapital und Offene Rücklagen)	+ 10,0
Restliche Passiva	+ 20,8
Bilanzsumme	+ 365,9

Mit dem gestiegenen Geschäftsvolumen nahmen auch die Umsätze auf den Konten unserer Nichtbankenkundschaft um 6,6% auf 68 439,6 Mill. DM zu. Je Mitarbeiter ergab sich im Durchschnitt ein Umsatz von 40,6 Mill. DM bei mehr als 18 000 gebuchten Geschäftsvorfällen.

Liquidität

Am Jahresende 1980 betrug die Barreserve 233,5 Mill. DM. Die Barliquidität in Prozent der gesamten Verbindlichkeiten von 5 665,7 Mill. DM stellte sich danach auf 4,1% (4,7% im Vorjahr); sie spiegelt die im Verlauf des Geschäftsjahres zweimal gesenkten Mindestreservesätze wider. Bei liquiden Mitteln von insgesamt 1 631,5 Mill. DM betrug die Gesamtliquidität 28,8% (Vorjahr 28,7%).

Die liquiden Mittel und die Verbindlichkeiten zeigen folgende Zusammensetzung:

	Ende	
	1980 Mill. DM	1979 Mill. DM
Barreserve		
Kassenbestand	47,1	38,6
Bundesbankguthaben	180,0	209,5
Postscheckguthaben	6,4	2,0
	<u>233,5</u>	<u>250,1</u>
Sonstige liquide Mittel		
Schecks, Einzugswerte	49,1	43,4
Bundesbankfähige Wechsel	30,3	36,7
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	664,9	598,5
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	24,4
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	653,7	577,0
Liquide Mittel insgesamt	<u>1 631,5</u>	<u>1 530,1</u>
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 707,5	1 716,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3 675,1	3 384,1
Schuldverschreibungen	271,9	222,7
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	10,1	4,5
Sonstige Verbindlichkeiten	1,1	0,8
Verbindlichkeiten insgesamt	<u>5 665,7</u>	<u>5 328,8</u>

Vom Wechselbestand von 43,3 Mill. DM waren 30,3 Mill. DM oder 70% nach den Bestimmungen der Deutschen Bundesbank von dieser zum Ankauf zugelassen bzw. lombardfähig.

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität wurden von der Bank auch im Berichtsjahr stets eingehalten.

Kreditvolumen	Ende 1980	Ende 1979	Veränderung
Kundenforderungen			
kurz- und mittelfristige	1 155,1 Mill. DM	910,0 Mill. DM	+ 245,1 Mill. DM = 26,9 %
langfristige (4 Jahre oder länger)	1 723,1 Mill. DM	1 605,3 Mill. DM	+ 117,8 Mill. DM = 7,3 %
	<u>2 878,2 Mill. DM</u>	<u>2 515,3 Mill. DM</u>	+ 362,9 Mill. DM = 14,4 %
Wechselkredite	222,1 Mill. DM	234,2 Mill. DM	./ 12,1 Mill. DM = 5,2 %
Kredite an Kreditinstitute			
kurz- und mittelfristige	247,1 Mill. DM	186,2 Mill. DM	+ 60,9 Mill. DM = 32,7 %
langfristige (4 Jahre oder länger)	404,9 Mill. DM	541,1 Mill. DM	./ 136,2 Mill. DM = 25,2 %
	<u>652,0 Mill. DM</u>	<u>727,3 Mill. DM</u>	./ 75,3 Mill. DM = 10,4 %
Kreditvolumen insgesamt	<u>3 752,3 Mill. DM</u>	<u>3 476,8 Mill. DM</u>	+ 275,5 Mill. DM = 7,9 %

Im vergangenen Jahre standen wir insbesondere unseren privaten Kunden verstärkt mit langfristigen Krediten zu Festkonditionen zur Verfügung; zur Begrenzung des Zinsrisikos haben wir uns durch ein in Laufzeit und Zinssätzen angepaßtes Passivgeschäft, darunter Begebung von Schuldverschreibungen und Sparbriefen, refinanziert.

schließlich Aktien und Investmentanteile –, nahmen um 5,2 Mill. DM auf 7,8 Mill. DM Ende 1980 zu.

Unter den Wertpapieren erfassen wir auch unseren Schachtelbesitz an der AQUA Butzke-Werke AG, den wir als reine Vermögensanlage betrachten und daher nicht unter Beteiligungen ausweisen.

Der gesamte Wertpapierbestand der Bank wurde unverändert nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Aktiva

Wertpapiere

Der Bestand an *Anleihen und Schuldverschreibungen* wurde um 88,4 Mill. DM auf 742,8 Mill. DM wieder aufgestockt. Einer Erhöhung der Titel mit längerfristigen Laufzeiten stand ein Rückgang bei den kurzfristigen gegenüber. Insgesamt waren 88,0% bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

Der Kreditanstalt für Wiederaufbau waren am Jahresende 3,3 Mill. DM festverzinsliche Wertpapiere verpfändet; hierbei handelt es sich um von uns im Kundeninteresse gestellte Sicherheiten für im Rahmen der Berliner Auftragsfinanzierungen erhaltene zweckgebundene Gelder.

Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind – diese Bilanzposition enthält fast aus-

Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* der Bank stieg um 275,5 Mill. DM (+ 7,9%) auf 3 752,3 Mill. DM. Die Ausweitung betraf ausschließlich die Forderungen an Kunden.

Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 2 166,1 Mill. DM (Ende 1979 2 205,2 Mill. DM) enthalten 652,0 Mill. DM Kredite (./ 10,4%). Bei den restlichen Forderungen handelt es sich um Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten. Forderungen an ausländische Kreditinstitute betragen 822,3 Mill. DM.

Die *Forderungen an Kunden* erhöhten sich um 362,9 Mill. DM (+ 14,4%) und erreichten 2 878,2 Mill. DM. Dagegen gingen die *Wechselkredite* um 12,1 Mill. DM (./ 5,2%) zurück.

Die Ausweitung der Kundenforderungen entfällt zur Hälfte auf das Standardisierte Kreditgeschäft mit Privatkunden, das mit 1 162,1 Mill. DM 40,4% der Kundenforderungen ausmacht. Am Zuwachs der Standardisierten Kre-

dite sind die Persönlichen Programmkredite mit 60,4 Mill. DM und die Programmierte Baufinanzierung mit 90,3 Mill. DM beteiligt: Baufinanzierungen erreichten nunmehr 540,4 Mill. DM, Persönliche Programmkredite 621,7 Mill. DM.

Der Anteil der langfristigen Ausleihungen an den gesamten Forderungen verminderte sich auf 60,3% (Ende 1979 66,2%); dies ist ein Teil unserer Bemühungen um eine ausgewogene und damit der Zinsentwicklung sich besser anpassende Struktur der Aktivseite unserer Bilanz. Von den ausgewiesenen langfristigen Kundenforderungen waren 45,7%, von den langfristigen Forderungen an Kreditinstitute 78,2% vor Ablauf von vier Jahren fällig oder bereits per Termin an Dritte weiterveräußert.

Zweckgebundene Mittel aus öffentlichen Kreditprogrammen, die uns insbesondere die Kreditanstalt für Wiederaufbau für die Finanzierung von Aufträgen an Berliner Unternehmen zur Verfügung stellte, haben wir in Höhe von 60,7 Mill. DM (im Vorjahr 76,9 Mill. DM) zu den

Bedingungen der Geldgeber an die Kreditnehmer weitergeleitet.

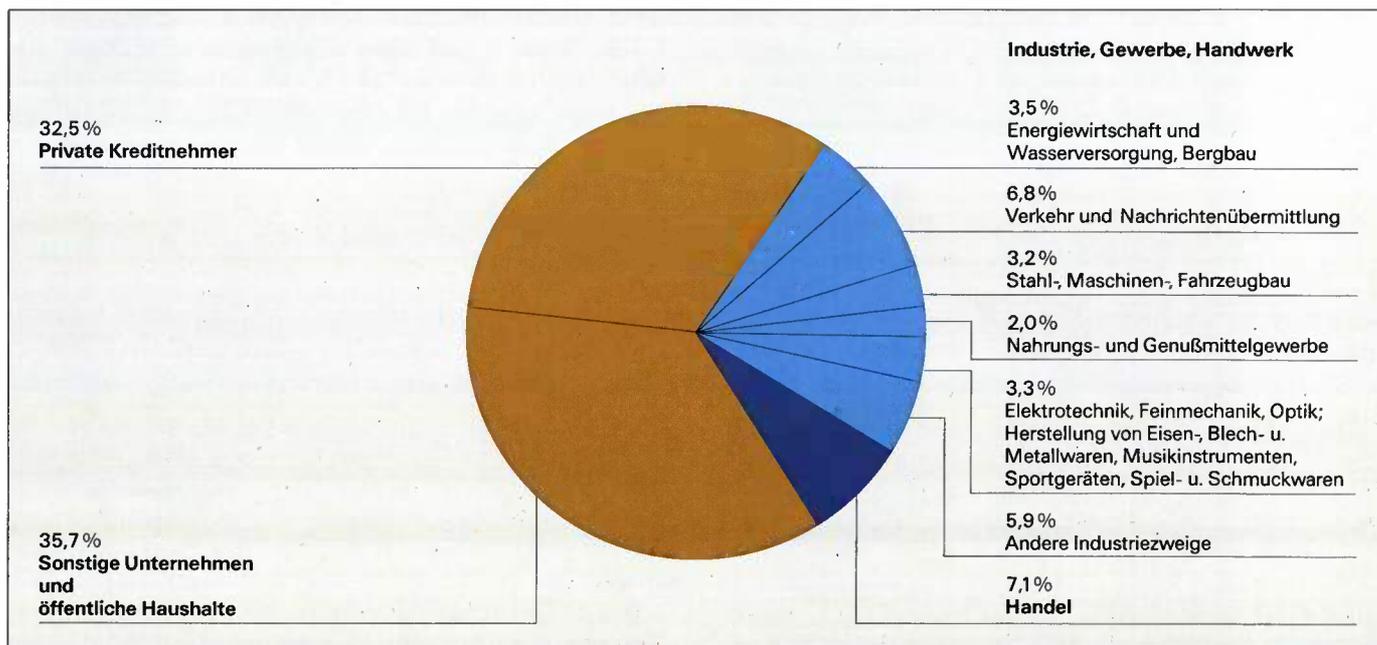
Neben den vorgenannten Krediten bestanden am Bilanzstichtag Verbindlichkeiten aus *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von 345,4 Mill. DM (+ 35,9%), davon waren 90,3 Mill. DM gegenüber dem Ausland eingegangen. 22,9 Mill. DM des Volumens entfallen auf das Akkreditivgeschäft.

Anzahl der Kredite an Kunden

Ende 1980

	bis 10 000,— DM	82 067 = 77,5 %
mehr als 10 000,— DM bis 100 000,— DM		20 244 = 19,1 %
mehr als 100 000,— DM bis 1 000 000,— DM		3 396 = 3,2 %
mehr als 1 000 000,— DM		261 = 0,2 %
		<u>105 968 = 100,0 %</u>

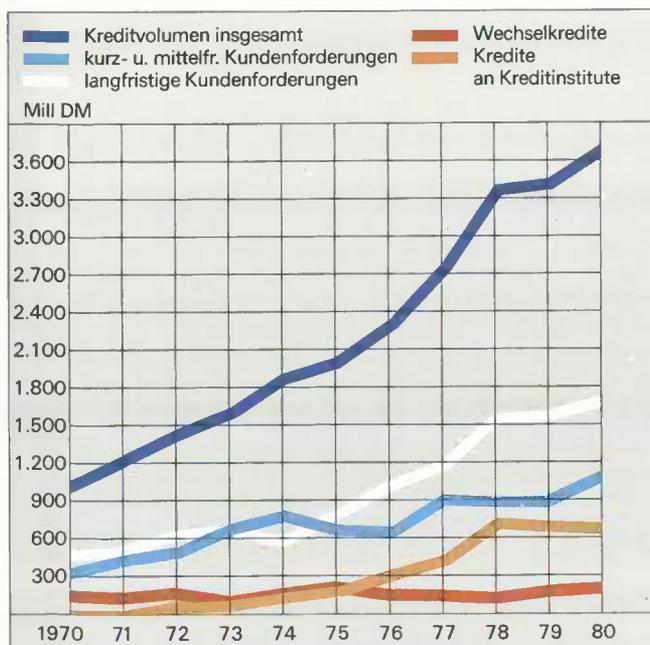
Aufgliederung der Kundenkredite (Forderungen und Wechselkredite) nach Branchen zum 31. Dezember 1980



Die breite Streuung unseres Kreditgeschäftes ist aus vorstehender Größenklassengliederung und aus der grafischen Aufgliederung unserer Kundenkredite nach Wirtschaftsbereichen ersichtlich. Letztere entspricht im wesentlichen der Systematik der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank in der am Jahresende 1980 gültigen Fassung; sie ist aufgrund geänderter Zuordnungsmerkmale mit den Vorjahren nicht vergleichbar. Die durch § 13 KWG vorgeschriebenen Grenzen für die Gewährung von Großkrediten wurden eingehalten.

Den ständig wachsenden Risiken im in- und ausländischen Kreditgeschäft haben wir durch eine vorsichtige Bewertung unserer Forderungen und Eventualverbindlichkeiten verstärkt Rechnung getragen. Für latente Risiken wurde die Sammelwertberichtigung in vorgeschriebener Höhe gebildet.

Kreditvolumen 1970 – 1980



Beteiligungen

Unter dieser Position weisen wir Beteiligungen an Kreditinstituten mit unser Geschäft ergänzendem Leistungsangebot sowie eine Beteiligung an einer Grundstücks-gesellschaft aus.

Die *Beteiligungen* standen Ende 1980 mit 2,5 Mill. DM zu Buche; davon betreffen 2,3 Mill. DM Kreditinstitute. Aufgestockt haben wir im Berichtsjahr unsere Beteiligungen an der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH sowie an der Berliner Kassenverein AG.

An der Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH sind wir neben der Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt (Main), mit zwei Drittel beteiligt. Die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaft umfaßt die Verwaltung eigenen und fremden Grundbesitzes. Für das Geschäftsjahr 1980 wurde wiederum ein befriedigender Abschluß vorgelegt.

Sachanlagen

Die nicht dem Bankbetrieb dienenden *Grundstücke und Gebäude* werden nach Abschreibungen und einem Abgang durch Verkauf mit 0,1 Mill. DM ausgewiesen. Im Bestand befindet sich nur noch ein außerhalb Berlins belegenes Grundstück.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* ist nach Zugängen von 1,8 Mill. DM und Abschreibungen einschließlich Abgängen von 1,7 Mill. DM auf 2,3 Mill. DM angestiegen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden für 0,3 Mill. DM angeschafft und voll abgeschrieben. Von den Sonderabschreibungen des Berlinförderungsgesetzes wurde in vollem Umfange Gebrauch gemacht.

Sonstige Aktivposten

Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand nahmen durch planmäßige Tilgungen um 2,3 Mill. DM auf 26,8 Mill. DM ab. Auf Ausgleichsforderungen entfallen hiervon 26,5 Mill. DM. Deckungsforderungen gemäß § 252 LAG betragen noch 0,3 Mill. DM. 5,0 Mill. DM Ausgleichsforderungen waren der Kreditanstalt für Wiederaufbau verpfändet.

Fremde Gelder	Ende 1980		Ende 1979		Veränderung	
	Mill. DM	%-Anteil	Mill. DM	%-Anteil	Mill. DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	469,5	8,3	274,7	5,1	+ 194,8	70,9
Termingelder	1 236,8	21,9	1 439,0	27,0	./ 202,2	14,1
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	1,2	—	3,0	0,1	./ 1,8	60,0
	<u>1 707,5</u>	<u>30,2</u>	<u>1 716,7</u>	<u>32,2</u>	./ 9,2	0,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	817,3	14,5	727,0	13,7	+ 90,3	12,4
Termingelder	1 082,9	19,1	944,8	17,7	+ 138,1	14,6
Spareinlagen	1 774,9	31,4	1 712,3	32,2	+ 62,6	3,7
	<u>3 675,1</u>	<u>65,0</u>	<u>3 384,1</u>	<u>63,6</u>	+ 291,0	8,6
Schuldverschreibungen	271,9	4,8	222,7	4,2	+ 49,2	22,1
Fremde Gelder insgesamt	<u>5 654,5</u>	<u>100,0</u>	<u>5 323,5</u>	<u>100,0</u>	+ 331,0	6,2

Die Bilanzposition *Sonstige Vermögensgegenstände* enthält insbesondere Edelmetallbestände, Sparprämienforderungen sowie Anzahlungen auf Mobilien und Baukosten.

134,1 Mill. DM Sparbriefe enthalten. Die nachstehende Grafik zeigt die Entwicklung der Kundengelder in den letzten 10 Jahren. Sie macht deutlich, daß sich die Einlagenstruktur nur wenig verändert hat.

Passiva

Fremde Gelder

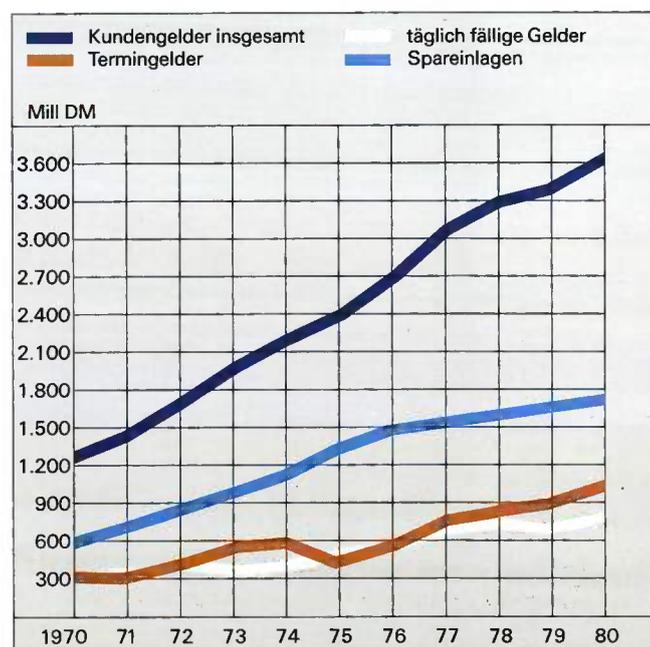
Die *Fremden Gelder* stiegen im Berichtsjahr um 331,0 Mill. DM (+ 6,2%) auf 5 654,5 Mill. DM. Von der Zunahme entfallen 291,0 Mill. DM (+ 8,6%) auf Kundengelder und 49,2 Mill. DM auf Schuldverschreibungen, wogegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 9,2 Mill. DM abnahmen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden in Höhe von 1 707,5 Mill. DM. Hierin enthalten sind 60,7 Mill. DM zweckgebundene Mittel, insbesondere der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Berliner Industriebank AG, die wir zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet haben. Auf Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten entfallen 15,8 Mill. DM.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kunden* betragen zum Jahresende 3 675,1 Mill. DM.

Täglich fällige Gelder stiegen um 90,3 Mill. DM = 12,4% auf 817,3 Mill. DM und Kundentermingelder um 138,1 Mill. DM = 14,6% auf 1 082,9 Mill. DM. In den langfristigen Kundengeldern von 136,7 Mill. DM sind

Kundengelder 1970 – 1980



Die Zuwachsrate der *Spareinlagen* ist mit 62,6 Mill. DM = 3,7 % gegenüber dem Vorjahre nahezu unverändert geblieben. Weiter zugenommen hat die Anzahl der Sparkonten, und zwar um 1,8 % auf 395 800. In dem unteren Schaubild haben wir dargestellt, wie sich der Spareinlagenbestand auf die wichtigsten Einlegergruppen verteilt. Hier zeichnet sich in den letzten Jahren eine deutliche Verschiebung bei zwei Sparergruppen ab. Der Anteil der Sparguthaben selbständiger Privatpersonen hat sich fast halbiert; zugenommen um zwei Drittel hat dagegen der auf Rentner und Pensionäre entfallende Anteil.

Die *Gesamtsparleistung*, die den Spareinlagenzuwachs, die Erhöhung unseres Sparbriefumlaufs und den über Sparkonten verbuchten Wertpapiererwerb (Saldo aus Käufen und Verkäufen einschließlich der Gutschriften aus verlost und gekündigten Wertpapieren) umfaßt, nahm auf 206 Mill. DM zu und liegt damit auf dem Vorjahresniveau, wie aus der Grafik auf Seite 29 ersichtlich wird.

Eigene Schuldverschreibungen der Bank einschließlich des Sparbriefes S waren zum 31. 12. 1980 mit 271,9 Mill. DM im Umlauf (+ 49,2 Mill. DM = 22,1 %).

Die Mittel dienen der zins- und fristgerechten Refinanzierung langfristiger Festsatzkredite.

Der Umlauf an *Eigenen Akzepten und Solawechseln* betrug Ende 1980 10,1 Mill. DM; nach 4,5 Mill. DM Ende 1979.

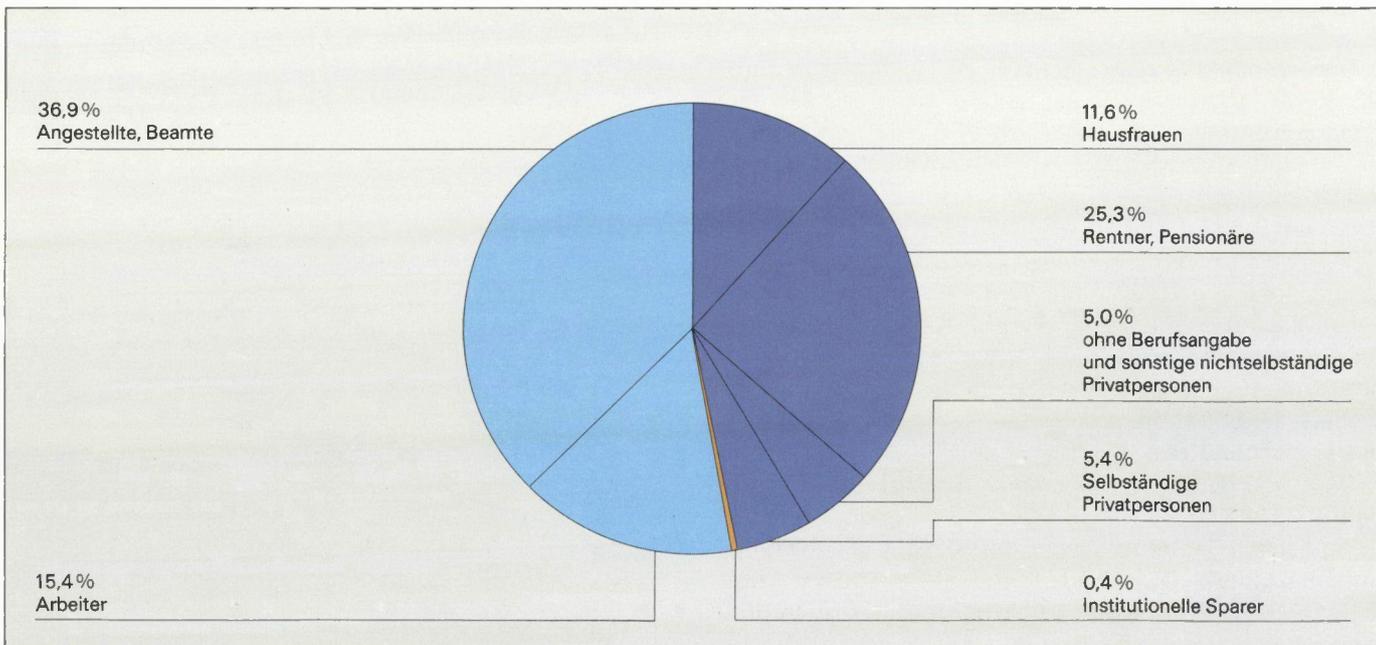
Rückstellungen

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten belaufen sich auf 129,5 Mill. DM nach 125,4 Mill. DM im Vorjahre.

Der versicherungsmathematische Teilwert der *Pensionsrückstellungen* beträgt 72,5 Mill. DM; der Zuführungsbedarf von 6,2 Mill. DM liegt um fast ein Drittel über dem von 1979 und ist im wesentlichen auf die in 1980 erfolgten Gehaltserhöhungen zurückzuführen.

Die *anderen Rückstellungen* in Höhe von 57,0 Mill. DM betreffen insbesondere Steuerrückstellungen und Rückstellungen für Kreditrisiken sowie den Teil der Sammelwertberichtigung, der nicht von Aktiven abgesetzt werden kann.

Aufgliederung der Spareinlagen nach Einleger-Gruppen zum 31. Dezember 1980



Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* von 1,1 Mill. DM enthalten nicht im Bankgeschäft entstandene Verpflichtungen, darunter abzuführende Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge.

Die *Passiven Rechnungsabgrenzungsposten* von 61,3 Mill. DM betreffen bereits vereinnahmte, aber erst zukünftigen Geschäftsjahren zuzurechnende Erträge, insbesondere abgegrenzte Zinsen und Bearbeitungsgebühren im Kreditgeschäft sowie das Damnum aus langfristigen Darlehen.

Vermerke

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln bestanden am Jahresende 1980 in Höhe von 176,2 Mill. DM. Ferner befanden sich 1,2 Mill. DM Wechsel zum Einzug unterwegs.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen erhöhten sich um 91,2 Mill. DM auf 345,4 Mill. DM.

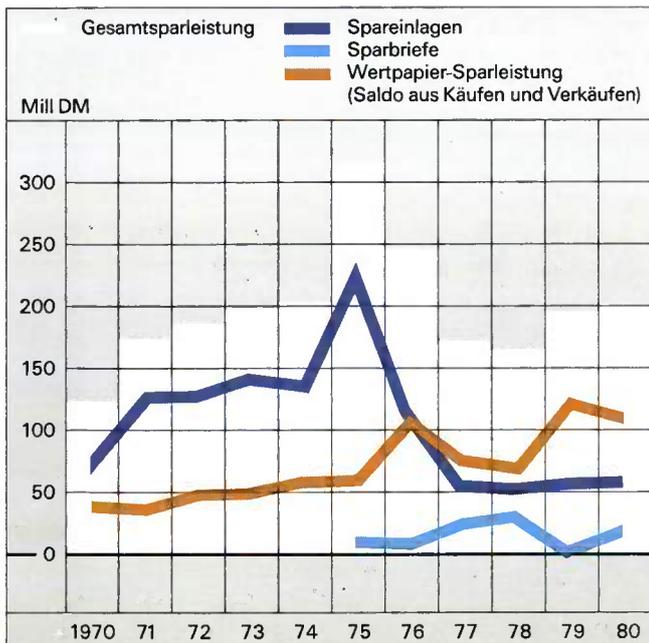
Rücknahmeverpflichtungen aus *Pensionsgeschäften* werden mit 9,8 Mill. DM in unveränderter Höhe ausgewiesen.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Die *Einzahlungsverpflichtungen* aus nicht voll eingezahlten Aktien und GmbH-Anteilen betragen Ende 1980 0,1 Mill. DM.

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt (Main), besteht eine Nachschußpflicht bis zu 2,7 Mill. DM sowie eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter.

Jährliche Gesamtsparleistung



Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Der Zinsüberschuß verbesserte sich um 3,7 %. Die Zunahme erreichte damit nicht den Zuwachs des durchschnittlichen Geschäftsvolumens um 4,1 %. Nach der einschneidenden Verengung im Vorjahr konnte die Zinsmarge gehalten werden.

Der Anstieg des Zinsniveaus setzte sich in 1980 fort. Der Diskontsatz der Deutschen Bundesbank wurde im ersten Halbjahr auf 7½ % heraufgesetzt, nachdem er bereits in 1979 von 3 % auf 6 % anzog. Die veränderten Marktgegebenheiten führten auf der Einlagenseite zu einer beachtlichen Erhöhung der Zinsaufwendungen um 49,3 % auf 259,3 Mill. DM. Demgegenüber nahmen die Zinsen und zinsähnlichen Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften nur um 34,1 % auf 348,8 Mill. DM zu, obwohl sich das Kreditvolumen weiter ausdehnte. Der hohe Anteil der Kredite zu Festkonditionen ließ eine flexible Anpassung nur im beschränkten Umfange zu. Durch die Aufstockung des Wertpapierbestandes und einer besseren Renditestruktur stiegen die laufenden Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen um 1,8 Mill. DM.

Der im Berichtsjahr erzielte Zinsüberschuß von 138,8 Mill. DM liegt um 4,9 Mill. DM über dem des Vorjahres. Er überdeckte wieder den Verwaltungsaufwand.

Im einzelnen entwickelte sich der *Ertrag des Geschäftsvolumens* wie folgt:

	1980 Mill. DM	1979 Mill. DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	348,8	260,1
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	49,3	47,5
Zinsen und zinsähnliche Erträge insgesamt	398,1	307,6
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen . .	259,3	173,7
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	138,8	133,9

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Zu der Erhöhung der *Provisionen und anderen Erträge aus Dienstleistungsgeschäften* haben alle Geschäftssparten beigetragen.

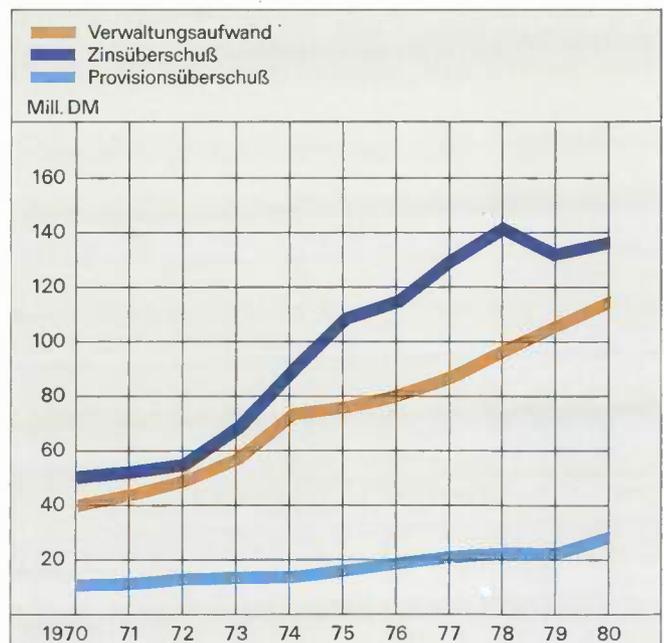
Mit der Mitte des Jahres erfolgten Anhebung der Gebühren im Zahlungsverkehr konnte eine Einnahmeverbesserung in Höhe der Kostensteigerungen des laufenden Jahres erzielt werden. Gestiegene Umsätze im Wertpapierkundengeschäft, insbesondere in ausländischen Aktien und inländischen Rentenwerten, führten zu einem entsprechenden Ertragsbeitrag. Auch das Auslandsgeschäft brachte höhere Provisionseinnahmen.

Das Dienstleistungsgeschäft erbrachte nach Abzug der *Provisionsaufwendungen* einen Überschuß von 30,8 Mill. DM. Die Verbesserung um 6,0 Mill. DM = 24,2 % reichte nicht aus, den Anstieg des Verwaltungsaufwandes um 8,4 Mill. DM zu decken.

Andere Erträge

Die Erträge des ordentlichen und außerordentlichen Geschäftes entwickelten sich im abgelaufenen Jahre zufriedenstellend. Das aus dem Handel in Effekten erzielte Ergebnis lag ebenso wie der Gewinn aus dem Verkauf von Wertpapieren über dem Vorjahre. Der Abschreibungsbedarf auf Wertpapiere war etwas geringer. Wir hielten es

Deckung des Verwaltungsaufwandes durch Zinsüberschuß und Provisionsüberschuß



für zweckmäßig, für die gestiegenen Risiken im Kreditgeschäft einen höheren Betrag aus dem laufenden Geschäftsertrag als im Vorjahr bereitzustellen. Damit wurde auch Vorsorge getroffen gegen eventuelle Zahlungsbeschränkungen ausländischer Kreditnehmer. Entsprechend der Ausdehnung des Kreditvolumens wurde die Sammelwertberichtigung aufgestockt.

Nach der zulässigen Verrechnung von Gewinnen und Erträgen werden die *Anderen Erträge* mit 7,6 Mill. DM und die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* mit 21,0 Mill. DM ausgewiesen.

Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) erreichten 92,8 Mill. DM. Gegenüber 1979 ergab sich eine Zunahme um 7,6 Mill. DM = 8,9%. Die entstandenen Mehrkosten sind in der Hauptsache auf die Tarifierhöhung ab 1. März 1980 um linear 6,8% (1979: 4,5%) zurückzuführen; die Bezüge im außertariflichen Bereich erhöhten sich ebenfalls.

Gehälter und Löhne stiegen um 5,0 Mill. DM = 7,7%. Die Sozialen Abgaben betragen 10,5% des gesamten Personalaufwandes. Der Aufwand für Altersversorgung und Unterstützung nahm um 2,0 Mill. DM = 17,4% zu.

Die Zunahme des *Sachaufwandes* hat sich – z. T. bedingt durch einen verstärkten Anstieg der Mieten und Betriebskosten für Bankräume – fortgesetzt. Die Mehraufwendungen beliefen sich auf 0,8 Mill. DM nach 2,4 Mill. DM im Vorjahr.

Abschreibungen

Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung beliefen sich auf 1,7 Mill. DM nach 1,8 Mill. DM in 1979.

Übrige Aufwendungen

In den *Sonstigen Aufwendungen* von 2,6 Mill. DM sind im wesentlichen unser Beitrag für den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V.

und die Rückstellung für noch nicht in Anspruch genommenen Jahresurlaub 1980 enthalten.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 880 704,01 DM. An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden von uns Bezüge in Höhe von 741 759,72 DM und von der Deutschen Bank AG 5 400,— DM gezahlt.

Für die Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1980 haben wir 325 440,— DM zurückgestellt.

Die Mitglieder unseres Beirats haben 200 502,50 DM erhalten.

Steuern

Der Anstieg der *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* um 0,3 Mill. DM auf 21,2 Mill. DM macht die insgesamt verbesserte Ertragslage, u. a. die Zunahme des Betriebsergebnisses um 7,5% nach dem vorjährigen Rückgang um 23,8%, nur wenig deutlich, da wir für Risikovorsorgen wesentlich mehr als im Vorjahr aufgewendet haben.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

<i>Erträge</i>	444 846 516,31 DM
<i>Aufwendungen</i>	<u>422 946 516,31 DM</u>
<i>Jahresüberschuß</i>	21 900 000,— DM
<i>Einstellung in Offene Rücklagen</i>	10 000 000,— DM
<i>Bilanzgewinn</i>	<u>11 900 000,— DM</u>

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer Dividende von 17% auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 70 000 000,— DM zu beschließen.

Kapital und Rücklagen

Aus dem *Jahresüberschuß* 1980 haben wir 10,0 Mill. DM in die Offenen Rücklagen eingestellt. Hiervon stammen 6,0 Mill. DM aus der Offenlegung stiller Rücklagen, die in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewie-

sen wird. Die *Eigenmittel* der Bank betragen danach 285,0 Mill. DM; sie setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Grundkapital</i>	70,0 Mill. DM
<i>Offene Rücklagen</i>	
a) <i>gesetzliche Rücklage</i>	86,5 Mill. DM
b) <i>andere Rücklagen</i>	<u>128,5 Mill. DM</u>
<i>insgesamt</i>	<u>285,0 Mill. DM</u>

Darüber hinaus besteht aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 31. 3. 1978 die Ermächtigung, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 31. 3. 1983 das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals bis zu insgesamt 20,0 Mill. DM zu erhöhen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main), besitzt das gesamte Aktienkapital unserer Bank. Die mit ihr im Jahre 1980 durchgeführten Geschäfte erstreckten sich auf normale bankmäßige Transaktionen. Außerdem standen wir mit folgenden Konzernunternehmen in Geschäftsverbindung:

Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg,
Luxemburg
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin – Köln

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung
Aktiengesellschaft, Köln
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH,
Frankfurt (Main)
Efgge Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,
Düsseldorf
Exportkreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
(ruhende Altbank)
Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt (Main)
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal
Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck
Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt (Main)
Tauernallee Grundstücksgesellschaft m.b.H., Berlin
Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt (Main)
Von der letztgenannten Gesellschaft haben wir unser
Bankgebäude gemietet.

Am Schluß des von uns für das Geschäftsjahr 1980 erstatteten Berichts über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen und Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten. Wir sind dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Berlin, den 27. Februar 1981

Der Vorstand

Herbst

Rohrer

Wiethöge

Der Aufsichtsrat hat sich anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstandes in seinen Sitzungen und zahlreichen Einzelgesprächen eingehend über die Lage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik unterrichtet und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1980, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht selbst geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

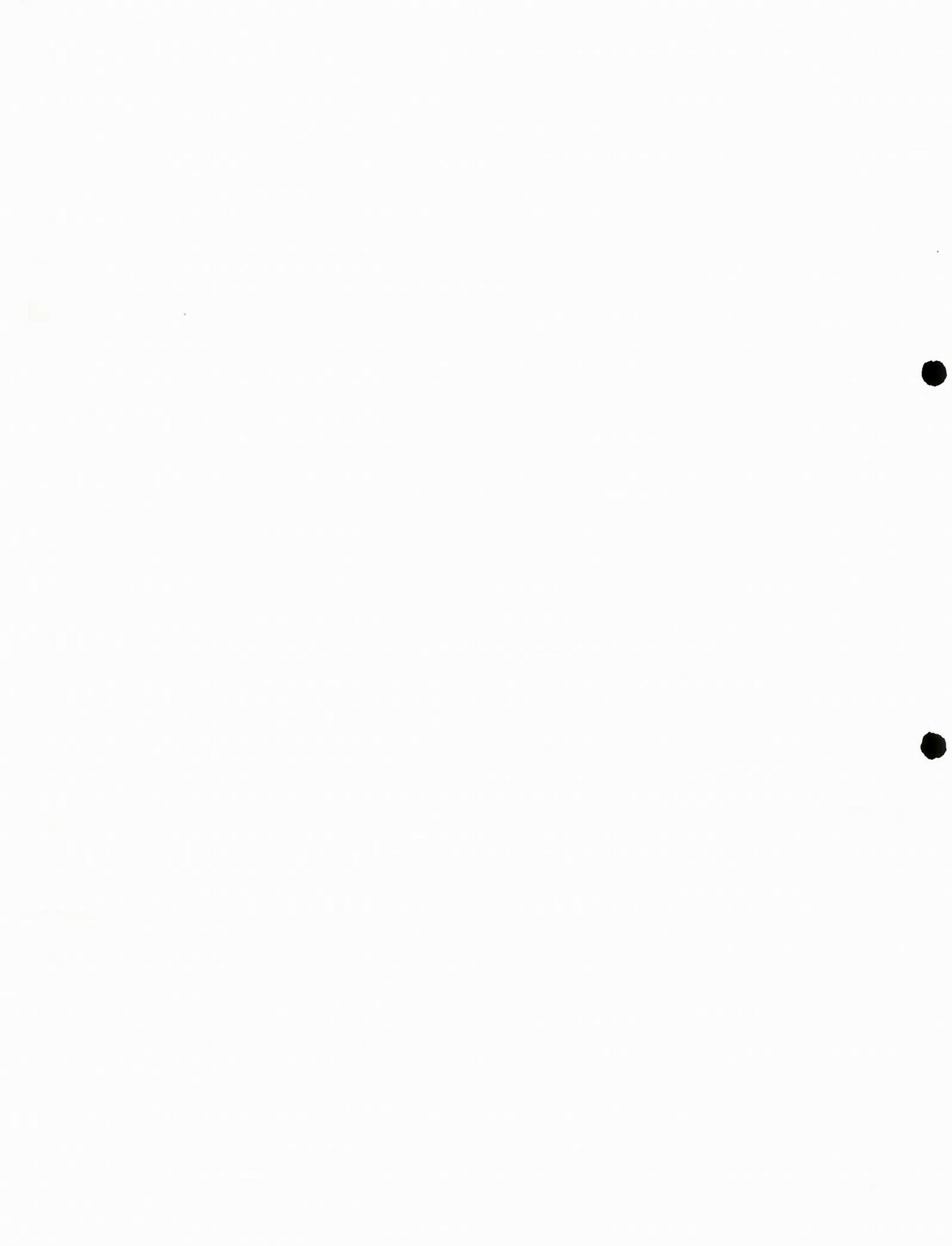
1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Wir haben von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erheben gegen die in dem Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Berlin, 2. April 1981

Der Aufsichtsrat

Dr. Klaus Mertin
Vorsitzender





Deutsche Bank Berlin
Aktiengesellschaft

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 1980

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1980

Bilanzentwicklung

vom 31. Dezember 1970
bis 31. Dezember 1980

Aktiva

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft

	DM	DM	31. 12. 1979 in 1000 DM
Kassenbestand		47 161 393,52	38 581
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		179 974 133,56	209 533
Postscheckguthaben		6 385 349,50	2 036
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		49 124 750,88	43 404
Wechsel		43 294 413,34	53 928
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 30 285 259,24		
b) eigene Ziehungen	DM --,--		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	664 932 663,46		598 452
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	270 324 838,50		57 589
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	825 994 041,89		1 008 062
bc) vier Jahren oder länger	<u>404 843 202,85</u>		<u>541 106</u>
		2 166 094 746,70	2 205 209
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	--,--		24 397
b) sonstige	--,--		--
		--,--	24 397
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM 19 903 819,45		
ab) von Kreditinstituten	DM 64 509 220,83		
ac) sonstige	<u>DM 24 820 502,77</u>	109 233 543,05	119 272
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 107 674 793,05		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 109 079 316,82		
bb) von Kreditinstituten	DM 516 630 566,62		
bc) sonstige	<u>DM 7 829 858,54</u>	<u>633 539 741,98</u>	<u>535 069</u>
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 546 057 381,84	742 773 285,03	654 341
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	6 885 401,83		1 681
b) sonstige Wertpapiere	<u>909 427,41</u>		<u>896</u>
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 909 427,41	7 794 829,24	2 577
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	1 155 054 528,51		910 034
b) vier Jahren oder länger	<u>1 723 107 620,76</u>		<u>1 605 310</u>
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 245 445 136,38	2 878 162 149,27	2 515 344
bb) Kommunaldarlehen	DM 557 758 283,32		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 787 512 000,--		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		26 797 274,86	29 099
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		5 603 898,69	8 292
Beteiligungen		2 532 176,20	1 330
darunter: an Kreditinstituten	DM 2 332 576,20		
Grundstücke und Gebäude		95 412,--	585
Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 291 642,--	2 196
Eigene Schuldverschreibungen		52 076,27	29
Nennbetrag	DM 57 500,--		
Sonstige Vermögensgegenstände		711 160,94	798
Rechnungsabgrenzungsposten		71 054,17	1 335
Summe der Aktiven		6 158 919 746,17	5 793 014
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		965 410 631,05	513 837
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		23 079 406,18	15 836

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	DM	1979 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		259 266 267,41	173 691
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte ..		434 343,24	351
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		21 020 579,45	12 598
Gehälter und Löhne		69 603 502,76	64 624
Soziale Abgaben		9 709 538,80	9 098
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		13 512 769,80	11 478
Sachaufwand für das Bankgeschäft		23 867 114,86	23 068
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 735 585,76	1 789
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		—,—	3 163
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	21 180 620,72		20 927
b) sonstige	<u>4 340,20</u>		7
Sonstige Aufwendungen		21 184 960,92	20 934
Jahresüberschuß		2 611 853,31	2 671
		21 900 000,—	16 900
Summe der Aufwendungen		444 846 516,31	340 365

Jahresüberschuß
 Einstellung aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen
 a) in die gesetzliche Rücklage
 b) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)
 Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr hat die Bank DM 6 131 808,69 Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 114%, 126%, 136%, 150% und 162% des vorstehenden Betrages belaufen.

Berlin, den 27. Februar 1981

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Herbst

Rohrer

Wiethäge

Bilanzentwicklung der Deutsche Bank Berlin AG

– Beträge in Tausend DM –

	Ende	1980	1979	1978	1977
Aktiva					
Barreserve		233 521	250 150	242 953	301 102
Wechsel		43 294	53 928	51 983	80 174
Forderungen an Kreditinstitute		2 166 095	2 205 209	1 789 789	1 616 791
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		–	24 397	61 805	46 303
Anleihen und Schuldverschreibungen		742 773	654 341	779 308	667 903
Andere Wertpapiere		7 795	2 577	7 278	8 176
Forderungen an Kunden		2 878 162	2 515 344	2 487 394	2 163 202
kurz- und mittelfristige		1 155 054	910 034	908 932	960 152
langfristige (4 Jahre oder länger)		1 723 108	1 605 310	1 578 462	1 203 050
Ausgleichs- und Deckungsforderungen		26 797	29 099	30 486	32 256
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		5 604	8 292	10 961	13 519
Beteiligungen		2 532	1 330	5 379	5 371
Grundstücke und Gebäude		95	585	598	611
Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 292	2 196	2 124	1 849
Restliche Aktiva		49 960	45 566	61 713	39 464
Bilanzsumme		6 158 920	5 793 014	5 531 771	4 976 721

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1 707 508	1 716 668	1 600 951	1 411 433
darunter: Termingelder		1 236 873	1 438 954	1 381 531	1 193 671
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		3 675 105	3 384 086	3 311 087	3 108 329
darunter: Termineinlagen		1 082 888	944 824	891 029	808 658
Spareinlagen		1 774 924	1 712 309	1 649 855	1 592 737
Schuldverschreibungen		271 860	222 677	153 402	29 987
Rückstellungen		129 502	125 401	139 754	117 337
Pensionsrückstellungen		72 517	66 336	61 623	56 262
andere Rückstellungen		56 985	59 065	78 131	61 075
Grundkapital		70 000	70 000	70 000	70 000
Offene Rücklagen		215 000	205 000	198 000	180 000
gesetzliche Rücklage		86 500	86 500	86 500	86 500
andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)		128 500	118 500	111 500	93 500
Restliche Passiva		78 045	57 282	44 052	42 872
Bilanzgewinn		11 900	11 900	14 525 *)	16 763 *)
Bilanzsumme		6 158 920	5 793 014	5 531 771	4 976 721
Indossamentsverbindlichkeiten		176 245	177 506	108 075	104 404
Geschäftsvolumen		6 335 165	5 970 520	5 639 846	5 081 125
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.		345 378	254 173	282 961	253 511

Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung

	für das Jahr	1980	1979	1978	1977
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)		138 791	133 971	143 954	132 097
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)		30 837	24 826	24 528	23 055
Personal- und Sachaufwand		116 693	108 268	99 797	89 109
Steuern		21 185	20 934	36 580	36 403
Jahresüberschuß		21 900	16 900	27 525	31 763
Einstellungen in Offene Rücklagen		10 000	5 000	13 000	15 000
Bilanzgewinn		11 900	11 900	14 525 *)	16 763 *)
Dividende in DM pro Stück bzw. %		17%	17%	17%	17%
Personalstand zum Jahresende		1 907	1 932	1 893	1 790

*) hiervon wurden in die Offenen Rücklagen eingestellt

2 000

5 000

1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970
235 836	224 930	243 495	280 123	183 127	162 194	169 870
64 759	252 196	107 972	92 084	95 962	66 963	69 442
1 663 945	1 203 197	1 063 079	840 396	733 937	497 651	389 903
18 963	39 001	45 469	16 591	-	-	-
412 915	329 769	252 219	235 759	198 733	177 545	177 468
3 657	5 894	4 278	3 367	4 265	3 203	1 906
1 801 610	1 563 048	1 529 454	1 383 825	1 199 529	1 059 445	875 773
724 008	734 098	833 616	701 614	538 948	510 817	372 023
1 077 602	828 950	695 838	682 211	660 581	548 628	503 750
34 156	37 113	39 223	41 303	42 973	44 997	47 031
16 269	19 307	22 491	25 654	28 864	166	197
1 320	1 305	403	358	358	358	358
2 678	637	-	-	-	-	-
1 783	1 600	1 478	1 192	1 134	917	671
22 767	24 393	22 564	15 620	18 933	10 492	11 101
4 280 658	3 702 390	3 332 125	2 936 272	2 507 815	2 023 931	1 743 720

1 188 210	964 220	854 123	708 774	565 815	420 278	328 314
875 275	632 087	508 609	525 769	471 020	345 347	255 706
2 720 807	2 416 479	2 215 220	2 004 601	1 744 179	1 467 987	1 293 487
599 176	469 308	615 324	580 967	433 179	348 795	343 508
1 533 002	1 414 368	1 177 223	1 035 808	889 745	761 222	630 516
-	-	-	-	-	-	-
115 156	84 442	58 686	47 942	44 575	35 465	32 817
52 958	49 133	41 902	31 093	27 170	24 879	23 144
62 198	35 309	16 784	16 849	17 405	10 586	9 673
60 000	60 000	53 000	43 000	35 000	30 000	25 000
142 000	125 000	102 500	83 000	69 000	57 500	47 000
66 500	66 500	56 000	41 000	29 000	21 500	14 000
75 500	58 500	46 500	42 000	40 000	36 000	33 000
39 420	38 384	40 116	42 935	44 346	8 501	13 952
15 065 *)	13 865 *)	8 480	6 020	4 900	4 200	3 150
4 280 658	3 702 390	3 332 125	2 936 272	2 507 815	2 023 931	1 743 720
123 228	-	95 651	47 624	87 100	110 623	114 598
4 403 886	3 702 390	3 427 776	2 983 896	2 594 915	2 134 554	1 858 318
253 781	224 944	152 827	103 445	84 490	68 518	72 599

1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970
116 880	111 195	91 310	70 195	56 757	54 512	52 165
20 095	18 828	16 300	15 240	14 558	13 253	12 718
81 685	78 828	75 448	59 795	51 416	46 487	42 917
28 305	23 816	13 164	10 961	10 376	8 669	8 294
29 065	25 865	12 980	8 020	8 900	7 200	6 150
14 000	12 000	4 500	2 000	4 000	3 000	3 000
15 065 *)	13 865 *)	8 480	6 020	4 900	4 200	3 150
18%	16%	16%	14%	14%	14%	14%
1 794	1 748	1 707	1 708	1 701	1 627	1 554
3 000	3 000					

Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital DM	Offene Rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz)	500 000,--	30 000,--	530 000,--
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten/-. 19 000,--	./-. 19 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1950	2 500 000,--	59 287,96	2 559 287,96
Kapitalerhöhung im Jahre 1951	2 000 000,--	223 392,89	2 223 392,89
Kapitalerhöhung im Jahre 1955	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1956	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1958	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1959	2 500 000,--		2 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1950–1960		11 706 319,15	11 706 319,15
Stand am 31. Dezember 1960	15 000 000,--	12 000 000,--	27 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1965	5 000 000,--	5 000 000,--	10 000 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1961–1965		10 000 000,--	10 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1965	20 000 000,--	27 000 000,--	47 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1970	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1966–1970		12 500 000,--	12 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1970	25 000 000,--	47 000 000,--	72 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1971	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß 1971		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1971	30 000 000,--	57 500 000,--	87 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1972	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß 1972		4 000 000,--	4 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1972	35 000 000,--	69 000 000,--	104 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1973	8 000 000,--	12 000 000,--	20 000 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß 1973		2 000 000,--	2 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1973	43 000 000,--	83 000 000,--	126 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1974	10 000 000,--	15 000 000,--	25 000 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß 1974		4 500 000,--	4 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1974	53 000 000,--	102 500 000,--	155 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1975	7 000 000,--	10 500 000,--	17 500 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1975		15 000 000,--	15 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1975	60 000 000,--	128 000 000,--	188 000 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1976		17 000 000,--	17 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1976	60 000 000,--	145 000 000,--	205 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1977	10 000 000,--	20 000 000,--	30 000 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1977		20 000 000,--	20 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1977	70 000 000,--	185 000 000,--	255 000 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1978		15 000 000,--	15 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1978	70 000 000,--	200 000 000,--	270 000 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß 1979		5 000 000,--	5 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1979	70 000 000,--	205 000 000,--	275 000 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß 1980		10 000 000,--	10 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1980	70 000 000,--	215 000 000,--	285 000 000,--

Rücklagenentwicklung

Einstellung aus den Jahresüberschüssen	129 706 319,15
Agio aus Kapitalerhöhungen	85 293 680,85
Offene Rücklagen insgesamt	215 000 000,--

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Inländische öffentliche Anleihen

10%, 8¼% und 7¾% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1980
 8% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1980
 8¾%, 8% und 7¾% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1980
 8¾% Anleihe des Freistaates Bayern von 1980
 8¾% Anleihe des Landes Berlin von 1980
 8% Staatsanleihe der Freien und Hansestadt Hamburg von 1980
 9½%, 9%, 8¼%, 8%, 7¾% und 7½% Kommunal- und Rentenschuldverschreibungen sowie Pfandbriefe der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank
 – Reihen 165–169, 171, 172, 175, Serien 54, 56, 57 –

Wandel- und Optionsanleihen inländischer und ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:
 Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:
 Akzo nv
 ARBED FINANCE S.A.
 Asiatische Entwicklungsbank
 Australien
 Banque Française du Commerce Extérieur
 Föderative Republik Brasilien
 CII-Honeywell Bull Finance Overseas N.V.
 Empresas Nucleares Brasileiras S.A. NUCLEBRAS
 ESTEL NV
 Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
 Europäische Investitionsbank
 Finnische Industriebank AG
 Republik Finnland
 Forsmarks Kraftgrupp Aktiebolag

Hypothekenbank und Finanzverwaltung des Königreichs Dänemark
 IBM World Trade Corporation
 Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
 Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
 Irland
 The Japan Development Bank
 Stadt Kobe
 Midland International Financial Services B.V.
 Neuseeland
 Österreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
 Stadt Oslo
 Renault Acceptance B.V.
 The Royal Bank of Canada (Curaçao) N.V.
 Königreich Schweden
 Republik Südafrika
 Aktiebolaget Svensk Exportkredit
 Westland/Utrecht Hypotheekbank N.V.

auf Fremdwährung lautend:
 Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
 Europäische Investitionsbank
 Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
 Ford Credit Overseas Finance N.V.

Inländische Aktien

AEG-TELEFUNKEN Aktiengesellschaft
 Aktiengesellschaft für Industrie und Verkehrswesen
 Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
 Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
 ALTANA Industrie-Aktien und Anlagen Aktiengesellschaft
 BASF Aktiengesellschaft
 Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
 Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
 H. Berthold Aktiengesellschaft
 Braun Aktiengesellschaft
 Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft
 Chemie-Verwaltungs-Aktiengesellschaft
 Degussa Aktiengesellschaft

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ Aktiengesellschaft
 Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie Aktiengesellschaft
 Deutsche Texaco Aktiengesellschaft
 Didier-Werke Aktiengesellschaft
 Eschweiler Bergwerks-Verein Aktiengesellschaft
 Gildemeister Aktiengesellschaft
 Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau Aktiengesellschaft
 Heilit+Woerner Bau-Aktiengesellschaft
 Hemmoor Zement Aktiengesellschaft
 Herlitz Aktiengesellschaft
 Hoechst Aktiengesellschaft
 Holsten-Brauerei Aktiengesellschaft
 Philipp Holzmann Aktiengesellschaft
 Hüttenwerke Kayser Aktiengesellschaft
 Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg Aktiengesellschaft
 Kaufhof Aktiengesellschaft
 Klöckner-Werke Aktiengesellschaft
 G. Kromschröder Aktiengesellschaft
 Linde Aktiengesellschaft
 Lüneburger Kronen-Brauerei Aktiengesellschaft zu Lüneburg
 Magdeburger Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft
 Mannesmann Aktiengesellschaft
 Metallgesellschaft Aktiengesellschaft
 Neckarwerke Elektrizitätsversorgungs-Aktiengesellschaft
 Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft
 Oelmühle Hamburg Aktiengesellschaft
 PREUSSAG Aktiengesellschaft
 Rheinelektra Aktiengesellschaft
 Rheinmetall Berlin Aktiengesellschaft
 Rütgerswerke Aktiengesellschaft
 Scheidemandel Aktiengesellschaft
 Siemens Aktiengesellschaft
 Stinnes Aktiengesellschaft
 Stolberger Zink Aktiengesellschaft
 Otto Stumpf Aktiengesellschaft
 Thüringer Gas Aktiengesellschaft
 VARTA Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien

ROLINCO N.V.
 Steyr-Daimler-Puch Aktiengesellschaft

Beirat

Dr.-Ing. Dirk Forkel, *Vorsitzender*
Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG, Berlin

Dr. Hermann Schworm, *stellv. Vorsitzender*
geschäftsführender Gesellschafter der
Schworm und Lehnemann GmbH & Co. Modeindustrie,
Berlin

Dr. Thomas Viktor Bausch
geschäftsführender Gesellschafter der
Viktor Bausch GmbH & Co. Igraf KG, Berlin

Dr. Peter Cohnen
Mitglied des Vorstandes der Zeiss Ikon AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Klaus Dahm
geschäftsführender Gesellschafter der
Paech-Brot GmbH, Berlin

Karl-Alexander Deppe
Direktor der Daimler-Benz AG Niederlassung Berlin, Berlin

Ferdinand Elger
Geschäftsführer der Elektrizitätswerk Wesertal GmbH,
Hameln

Dr. Michael Fernholz
Mitglied des Vorstandes der Eternit AG, Berlin

Dr. Peter Girth
Intendant des
Berliner Philharmonischen Orchesters, Berlin

Margarethe Hamacher
geschäftsführende Gesellschafterin der
Harry W. Hamacher Transportgesellschaft mbH, Berlin

Kurt Handel
Geschäftsführer der
Deutschen Industrieanlagen Gesellschaft mbH, Berlin

Günter Herlitz
Vorsitzender des Vorstandes der Herlitz AG, Berlin

Hans Hussmann
Geschäftsführer der Hanielsche Handelsgesellschaft mbH,
Berlin

Dr. Hellmuth Krause
Generalbevollmächtigter der AEG-TELEFUNKEN AG,
Frankfurt (Main)

Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Präsident des Deutschen Instituts für
Wirtschaftsforschung, Berlin

Hermann Lehmann
Direktor der Schering AG, Berlin

Dipl.-Ing. Uwe Lembke
Geschäftsführer der Berliner Kupfer-Raffinerie GmbH,
Berlin

Dipl.-Kfm. Heinrich Metz
Vorsitzender des Vorstandes der H. Berthold AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Claus Michaletz
geschäftsführender Gesellschafter im Springer-Verlag KG,
Berlin-Heidelberg-New York, Berlin

Dr. Karlheinz Nothacker
Direktor der Siemens AG, Erlangen

Hansjürgen Ollrogge
geschäftsführender Gesellschafter der
Schlüterbrot und Bärenbrot KG, Berlin

Rechtsanwalt Bernd Pierburg
Geschäftsführer der Deutschen Vergaser Gesellschaft,
Berlin

Dr. Eberhardt C. Sarfert
Mitglied des Vorstandes der
Bayerischen Motoren Werke AG, München
Vorsitzender der Geschäftsführung der
BMW Motorrad GmbH, Berlin

Hans-Helmuth Schäfer
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Eisenhandel AG,
Berlin

Ulrich Schmidt
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Allianz Versicherungs-AG Zweigniederlassung Berlin,
Berlin

Dipl.-Volksw. Manfred Schröder
Mitglied der Geschäftsführung der Borsig GmbH, Berlin

Dr. jur. Wilm Tegethoff
Mitglied des Vorstandes der
Berliner Kraft- und Licht(Bewag)-AG, Berlin

Siegfried Thiel
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Flohr-Otis GmbH, Berlin

Karl Ernst Tielebier-Langenscheidt
geschäftsführender Gesellschafter der Langenscheidt KG,
Berlin und München

Heinz Tietze
Mitglied des Vorstandes der Berliner Kindl Brauerei AG,
Berlin

Wolf-Dieter Uebel
geschäftsführender Gesellschafter der
Adoros Teppich-Werke Uebel, Berlin

Dr. jur. Wolf Wegener
Rechtsanwalt und Notar
Vorsitzender des Vorstandes des ADAC Berlin e. V., Berlin

Dr. Peter Weichhardt
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Schindler Aufzügefabrik GmbH, Berlin

Dipl.-Kfm. Horst Westphal
Direktor der Bertelsmann AG, Gütersloh

Dr. Peter Westphal
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Immobilien Investierungs-AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Winfried Wollek
Geschäftsführer der Kaiser Aluminium Kabelwerk GmbH,
Berlin

Klaus Würfl
Mitglied der Geschäftsführung der
Hermann Meyer & Co. KG, Berlin

Aus dem Kreis unserer Beiratsmitglieder verstarb

S. D. Dr. Heinrich V. Prinz Reuss

Generalbevollmächtigter des Verlegers Axel C. Springer

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Deutsche Bank Berlin

Aktiengesellschaft

Zentrale:

Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16

Zweigstellen:

Britz

Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173

Buckow

Berlin 47, Buckower Damm 219 b
Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10

Charlottenburg

Berlin 12, Bismarckstraße 68
Berlin 12, Hardenbergstraße 4
Berlin 12, Hardenbergstraße 27
Berlin 12, Kantstraße 134 a
Berlin 15, Kurfürstendamm 182
Berlin 15, Kurfürstendamm 217
Berlin 10, Osnabrücker Straße 1
Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123
Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

Friedenau

Berlin 41, Hauptstraße 75
Berlin 41, Rheinstraße 45

Frohnau

Berlin 28, Zeltinger Platz 16

Hakenfelde

Berlin 20, Streitstraße 55

Halensee

Berlin 31, Kurfürstendamm 112

Haselhorst

Berlin 20, Gartenfelder Straße 109

Kladow

Berlin 22, Sakrower Landstraße 1

Kreuzberg

Berlin 61, Friedrichstraße 210
Berlin 61, Mehringdamm 48
Berlin 61, Stresemannstraße 68
Berlin 61, Wassertorstraße 65

Lankwitz

Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53

Lichtenrade

Berlin 49, Bahnhofstraße 27

Lichterfelde

Berlin 45, Celsiusstraße 57
Berlin 45, Hindenburgdamm 30
(im Klinikum)
Berlin 45, Hindenburgdamm 40
Berlin 45, Moltkestraße 50

Mariendorf

Berlin 42, Rathausstraße 56
mit Zahlstelle Hausstockweg 57

Marienfelde

Berlin 48, Motzener Straße 3

Neukölln

Berlin 44, Hermannstraße 256
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163
Berlin 61, Kottbusser Damm 96
Berlin 44, Sonnenallee 116

Reinickendorf

Berlin 51, Ollenhauerstraße 3
Berlin 51, Residenzstraße 156

Rudow

Berlin 47, Köpenicker Straße 184

Schmargendorf

Berlin 33, Breite Straße 17
Berlin 33, Warmbrunner Straße 50

Schöneberg

Berlin 30, Bayerischer Platz 9
Berlin 62, Hauptstraße 51
Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50
Berlin 30, Potsdamer Straße 140
Berlin 30, Tauentzienstraße 1

Siemensstadt

Berlin 13, Siemensdamm 43

Spandau

Berlin 20, Markt 12
Berlin 20, Salchendorfer Weg 1
Berlin 20, Wilhelmstraße 167

Staaken

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257
Berlin 20, Sandstraße 66

Steglitz

Berlin 41, Schloßstraße 88

Südende

Berlin 41, Steglitzer Damm 26
Berlin 41, Stephanstraße 34

Tegel

Berlin 27, Alt-Tegel 10

Tempelhof

Berlin 42, Tempelhofer Damm 126
Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

Tiergarten

Berlin 21, Alt-Moabit 109
Berlin 21, Beusselstraße
(im Fruchthof)
Berlin 21, Turmstraße 76 a

Waidmannslust

Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 31

Wedding

Berlin 65, Badstraße 24
Berlin 65, Föhrer Straße 10
Berlin 65, Müllerstraße 37
Berlin 65, Müllerstraße 54
Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

Wilmersdorf

Berlin 31, Brandenburgische Straße 84
Berlin 15, Bundesallee 13
Berlin 33, Laubacher Straße 42

Wittenau

Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136

Zehlendorf

Berlin 37, Riemeisterstraße 132 a
Berlin 37, Teltower Damm 5

Zentrale: Frankfurt am Main/Düsseldorf

6000 Frankfurt am Main 1

Große Gallusstraße 10–14 · Junghofstraße 5–11

4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45–47

Im Bundesgebiet und in Berlin sind wir mit mehr als 1200 Geschäftsstellen vertreten.

Inländische Beteiligungsbanken

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft, Berlin
74 Geschäftsstellen

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft,
Saarbrücken
18 Geschäftsstellen

Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft,
Lübeck
46 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaft: Lübecker Hypotheken-
bank AG, Lübeck
10 Geschäftsstellen

Deutsche
Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
9 Geschäftsstellen

Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main
8 Geschäftsstellen

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung
Aktiengesellschaft, Köln
15 Geschäftsstellen, 8 Repräsentanzen

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal, 15 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaft: GEFA-Leasing GmbH,
Wuppertal

Unsere Stützpunkte in aller Welt

Niederlassungen im Ausland

Argentinien
Deutsche Bank AG
Sucursal Buenos Aires
Casilla de Correo 995, 1000 Buenos Aires
Bmé. Mitre 401, 1036 Buenos Aires
Friedbert W. Böhm, Gerente
Karl Ostenrieder, Gerente
Raúl G. Stocker, Gerente

Belgien
Deutsche Bank AG
Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Frankrijklei 156
B-2000 Antwerpen
Dr. Eberhard Weiershäuser, Directeur
Dr. Joachim Hausser, Directeur

Deutsche Bank AG
Succursale de Bruxelles
Boîte Postale 1405, Boulevard du Régent, 50
B-1000 Bruxelles
Dr. Eberhard Weiershäuser, Directeur
Dr. Joachim Hausser, Directeur

Brasilien
Deutsche Bank AG
Filial São Paulo
Caixa Postal 30 427
Rua 15 de Novembro, 137
01000 São Paulo, SP
Manfred Hamburger, Gerente
Hartwig Krieg, Gerente
Bernd Wilken, Gerente

Frankreich
Deutsche Bank AG
Succursale de Paris
Boîte Postale 466, F-75026 Paris/Cedex 01
10, Place Vendôme, F-75001 Paris
Dr. Günter Frowein, Directeur
Hermann Josef Schmidt, Directeur

Großbritannien
Deutsche Bank AG
London Branch
P.O. Box 441, 10, Moorgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, General Manager
Ove Lindemann, General Manager
Dr. Klaus Liske, General Manager

Hongkong
Deutsche Bank AG
Hong Kong Branch
G.P.O Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11, Pedder Street, Hong Kong
Paul von Benckendorff, General Manager

Italien
Deutsche Bank AG
Filiale di Milano
P.O.Box 1773, I-20100 Milano
Via Sant'Orsola, 3, I-20123 Milano
Winfrido G. Verhoeven,
Direttore Generale

Japan
Deutsche Bank AG, Tokyo Branch
C.P.O Box 1430
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100-91
Dr. Hans-Jürgen Beck, General Manager
Takasumi Yasui, General Manager

Paraguay
Deutsche Bank AG
Sucursal Asunción
Casilla de Correo 1426
14 de Mayo esq. Estrella
Asunción
Jürgen Born, Gerente

Spanien
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Sucursal en España
Serrano 45, Madrid - 1
Oficina de Barcelona Paseo de Gracia 111,
8º Piso, Barcelona 6
Karl Otto Born, Director Gerente
Dr. Thomas Feske, Director Gerente

U.S.A.
Deutsche Bank AG
New York Branch
P.O. Box 890
New York N.Y. 10101
9 West 57th Street
New York, N.Y. 10019
Detlev Staecker, Executive Vice President
and General Manager
Hans-Joachim Buhr, Senior Vice President
and General Manager

Vertretungen im Ausland

Arabische Republik Ägypten
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 2306, 23, Kasr el Nil, Cairo
Eberhard Volkert
Bereich: Ägypten, Äthiopien, Arabische
Republik Jemen, Demokratische
Volksrepublik Jemen, Libyen,
Saudi-Arabien, Sudan

Australien
Deutsche Bank AG
Representative Office
G.P.O. Box 3479, Sydney NSW 2001
20, Martin Place (12th Floor)
Sydney, NSW 2000
Bernard O'Neil
Bereich: Australien, Neuseeland, Ozeanien,
Papua-Neuguinea

Brasilien
Representação do Deutsche Bank AG
Caixa Postal 1392
20.000 Rio de Janeiro/RJ
Av. Rio Branco 123-15º and., cj. 1510
20.040 Rio de Janeiro/RJ
Alexander O. Schlitter

Chile
Representación del Deutsche Bank AG
Casilla 3897, Estado 359, Santiago de Chile
Winfried Kreklau
Bereich: Chile, Bolivien

Iran
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 51-1873
Av. Karim-Khan Zand No. 78 (AEG Building),
Teheran
Hans-Dieter Fischer
Bereich: Iran, Afghanistan

Japan
Deutsche Bank AG
Osaka Representative Office
P.O. Box Higashi 215
5th Fl. Itoman Bldg., 4-46, Honmachi
Osaka 541
Dr. Dieter Laumeyer

Deutsche Bank AG
Tokyo Representative Office
C.P.O. Box 1011
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100-91
Dr. Michael-Walter Schnabel
Ulrich Althoff

Kanada
Deutsche Bank AG
Representative Office for Canada
P.O. Box 95, Royal Bank Plaza
South Tower, Suite 2185
Toronto, Ontario, M5J 2J2
Klaus Bartels

Kenia
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 46730
7th Floor, Rehani House
Kenyatta Avenue/Koinange Street
Nairobi
Robert G. Lotz

Kolumbien
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Aéreo No. 8597
Carrera 7 No. 32-13 Piso 26
Edificio Seguros Fénix
Bogotá D. E.
Helmut Düker
Bereich: Kolumbien, Ecuador

Libanon
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 11-710
B.I.T. Building, Riad Solh Street, Beirut
Bereich: Bahrain, Irak, Jordanien, Kuwait,
Libanon, Qatar, Syrien, Vereinigte
Arabische Emirate

Mexiko
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado 14-bis
Avenida Juárez 42
Edificio „D“, Desp. 810
México 1, D.F.
Dr. Götz F. Böhmer

Nigeria
Deutsche Bank
Representative Office (Nigeria) Ltd.
P.M.B. 12618
Plot 1269A, Adeola Odeku Street
Victoria Island, Lagos
Bernhard Meyerhans

Sowjetunion
Deutsche Bank AG
Representative Office
Hotel Metropol, Room 373,
Prospekt Marxa 1, Moscow
Dr. Axel Lebahn

Südafrika
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 7736, Johannesburg 2000
25th Floor, Life Centre,
45 Commissioner Street
Johannesburg 2001
Siegfried Brunnenmiller

Türkei
Représentation de la
Deutsche Bank AG
P.K. Osmanbey 250
Cumhuriyet Cad. 283/3 Engin Han
Istanbul-Harbiye
Rolf Dieter Fasel

Venezuela
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado 52 550
Torre Phelps, Piso 21
Plaza Venezuela – Los Caobos
Caracas 1050-A
Dr. Giseler Foeth

Zentralamerika
Deutsche Bank AG
Representación para Centroamérica
y el Caribe
Apartado Postal 201, Agencia Postal No. 1,
Zona Postal No. 4
Edificio Metropolitano 8°, Calle 1 Avenida 2
San José, Costa Rica, C.A.
Hans-Hartwig von Wartenberg
Bereich: Guatemala, El Salvador, Honduras,
Nicaragua, Costa Rica, Panama

Tochtergesellschaften im Ausland

Atlantic Capital Corporation
40 Wall Street
New York, N.Y. 10005 / U.S.A.
Barthold von Ribbentrop,
Executive Vice President

DB Finance (Hong Kong) Ltd.
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11, Pedder Street, Hong Kong
Paul von Benckendorff,
Managing Director

Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.
Maxwell Road, P.O. Box 2108
Singapore 0106
4301/4 OCBC Centre, Chulia Street
Singapore 0104
Wolfgang Matthey, Managing Director

Deutsche Bank
Compagnie Financière Luxembourg
Boîte Postale 586, 25, Boulevard Royal
Luxembourg
Dr. Ekkehard Storck,
Administrateur Directeur Général

Deutsche Bank (Suisse) S.A.
Deutsche Bank (Schweiz) AG
Case postale 242, 1211 Genève 1
3, place des Bergues
1201 Genève
Brandschenkestraße 30
8002 Zürich
Richard Steinig, Directeur Général

DB U.K. Finance Limited
P.O. Box 441, 10, Moorgate
London EC2P 2AT, England
Manfred A. ten Brink, General Manager
Dr. Klaus Liske, General Manager

Beteiligungen

Brasilien

Banco Bradesco de Investimento S.A.,
São Paulo

Großbritannien

Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd.
(Saudi International Bank), London
European Brazilian Bank Ltd., London
International Mexican Bank Ltd., London
Iran Overseas Investment Bank Ltd.,
London

Niederlande

H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam
(gemeinsam mit Amsterdam-Rotterdam
Bank N.V.)

Spanien

Banco Comercial Transatlántico, Barcelona

Weitere Beteiligungen an Banken in

Afrika

Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar
Libreville · Lomé · N'Djamena · Rabat
Yaoundé

Amerika

Bogotá · Montevideo

Asien

Bombay · Karachi · Kuala Lumpur
Manila · Seoul

Europa

Athen · Helsinki · Madrid

EBIC-Banken	Board of EBIC
 Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.	O. Vogelenzang F. Hoogendijk
 Banca Commerciale Italiana	A. Monti E. Braggiotti (ab 12. 12. 1980) A. Righi (bis 12. 12. 1980)
 Creditanstalt-Bankverein	H. Treichl G. N. Schmidt-Chiari
 Deutsche Bank AG	F. W. Christians W. Guth
 Midland Bank Limited	M. G. Wilcox, CBE G. W. Taylor
 Société Générale de Banque S.A.	P. E. Janssen R. Alloo
 Société Générale (France)	M. Lauré M. Viénot

Sekretariat

European Banks' International Company S.A. (EBIC S.A.),
Brüssel

Gemeinschaftsgründungen

Bundesrepublik Deutschland
 European Arab Bank GmbH, Frankfurt am Main
 European Asian Bank AG, Hamburg

Asien
 Niederlassungen der European Asian Bank AG, Hamburg:
 Bangkok, Bombay, Colombo, Hongkong, Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Manila, Seoul, Singapur, Taipei

Australien
 Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne und Sydney

Belgien
 Banque Européenne de Crédit (BEC), Brüssel
 European Arab Bank (Brussels) S.A., Brüssel

Großbritannien
 European Arab Bank Ltd., London
 European Banking Company Ltd., London

Mittlerer Osten
 European Arab Bank (Middle East) E.C., Manama/Bahrain

USA
 European American Bank & Trust Company, New York, mit Tochtergesellschaften in Chicago und Los Angeles
 European American Banking Corporation, New York

